

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertschätzlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 157.

Halle, Mittwoch den 8. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 7. Juli.

Aus den Verhandlungen des 6. Unterverbandstages der Genossenschaften des südlichen Theiles der Provinz Sachsen und Anhalts sind noch hervorzuheben die Debatten über die Genossenschaftsbank in Berlin, über die Beileihung des Mitglieder Guthabens und die Folgen der Aufhebung der Schuldhaft. Bei der großen Wichtigkeit dieser Gegenstände gehen wir etwas ausführlicher darauf ein, die Mittheilung des Schlusses der Verhandlungen auf die nächste Nummer dieser Ztg. verschiebend.

Als vierter Gegenstand stand die neue Actien-Emission der Berliner Genossenschaftsbank auf der Tagesordnung. (Sörgel Berlin): Bei Gründung der Genossenschaftsbank mußten wir zunächst 1/2 Million für ausreißend halten, um die Verwaltungskosten zu decken und das Bedürfniß der Genossenschaften hinsichtlich zu können; es wurden aber 20000 Thlr. mehr gezeichnet und so kamen wir mit 270,000 Thlr. das Geschäft an. Bei dreifacher angrenzender Thätigkeit sind wir nun dahin gekommen, mit untern Genossenschaften in Berlin festen Fuß zu fassen, da wir nach bankmäßigen Principien handelten. Allen Ansprüchen konnten wir freilich nicht genügen, besonders denen nicht, welche Credit auf laufende Rechnung verlangten. Die Wechsel mußten solche sein, die wir selber wieder begeben und die nicht einseitig prologiert werden konnten. Andererseits aber stellte es uns an Geld, um allen Ansprüchen der 600 Vereine genügen zu können. Hatten wir doch im Juni und Juli d. J. den Genossenschaften 270,000 Thlr. disponirt. Deshalb hat die Generalversammlung unserer Commanditare beschlossen, unser Capital zu vernehmen und zwar bis auf 900,000 Thlr. und die neue Emission ist jetzt ausgeschrieben. 100,000 Thlr. sind bereits gezeichnet, so daß nur noch 70,000 Thlr. fehlen. Wertheilgen Sie sich deshalb an allen Genossenschaften zu Gute kommenden Zeichnungen. Jedner giebt noch verschiedene Vortheile über die Gründung der Bank zu Berlin. Die Gründung einer Filiale derselben ist kein Bedürfniß, wohl aber in Frankfurt für die süddeutschen Vereine; die Mittel einer Anleihe für diese Filiale müssen aber auch die süddeutschen Unterverbände allein aufbringen. Nachdem nun Dr. Weeck die Geschäftstätigkeit des Hrn. Sörgel, sowie die schönen Resultate der Genossenschaftsbank hervorzuheben, merkt sich Sörgel, daß die Bank in weichen Werten an die Verammlung und betonte zunächst das Verlangen, das die Bank zu der Höhe bestimme und ihre gesicherte Rentabilität, die bei größerem Capital sicher höher wird, da die Verwaltungskosten nicht erheblich wachsen. „Aber die Genossenschaften müssen bei den Actienzeichnungen Alle heranziehen, denn wenn nicht die Genossenschaften selbst über die Mitglieder die 1/2 Majorität der Beschlüsse ansuchen, so behalten wir nicht die Gewalt über das Geschäft und die Höhe in Berlin hat schon jetzt große Neigung, sich mehr Actien zu verschaffen, und da diese nicht dasselbe Interesse haben, so bitte ich Sie dringend, sich nach Kräften an der Emission zu betheiligen. Wir können Ihnen, den Genossenschaften, die Actien mehr, als den Börsenreculanten. Was wir einmal anfangen, das wollen wir auch vollenden.“ Dem Vorschlag des Vorsitzenden gemäß wird hierauf folgende von ihm und W. v. (Naumburg) redigirte Resolution von der Verammlung angenommen: „Zu Erwägung, daß die Vertheilung der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. C. zu Berlin im wesentlichen Interesse aller auf Selbsthilfe beruhenden Vereine liegt, beschließt der Unterverbandstag der südlichen Hälfte der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt den zu ihm gehörigen Vereinen die Betheiligung an der zweiten Actien-Emission obiger Bank dringend zu empfehlen.“

Es folgte nun nach einer längeren Pause die Verhandlung über den fünften Gegenstand der Tagesordnung, die Beileihung des Mitglieder Guthabens. (Sörgel Berlin): Refer. Steinacker (Cangebauhen): Die Rücksicht, daß die Vereine sich bilden nicht nur um einen Gesamteredit zu erhalten, sondern auch, um den Vereinsmitgliedern, die keine Mittel hatten, durch Erparung einer Summe Credit zu verschaffen, hat wohl alle Vereine geleitet, in ihre Statuten die Bestimmung aufzunehmen, das Guthaben eines Mitgliedes bis zu seinem vollen Betrage beilehen werden kann; ja man ist, und wohl in den meisten Vereinen, noch weiter gegangen und hat über das Guthaben hinaus den Mitgliedern Vortheile gewährt, ohne von ihnen eine weitere Sicherstellung zu verlangen. Die Absicht ist gewiß eine gute gewesen und sie hat auch ihren Zweck erreicht, nämlich viele Mitglieder um so leichter heranzuziehen; es hat aber Niemand von uns erwarten können, welchen bedeutenden Aufschwung unsere Vereine nehmen würden, und die gänzlich Negativität, die wir erzielt haben, machen es gewiß nothwendig, Bedacht darauf zu nehmen, wie wir diese Verhältnisse einschränken, da sie uns den Credit nach Außen fördern können. Es ist daher auch in dem Normalstatut unseres vereinten Anhalts und zwar in §. 70 die Bestimmung getroffen: „Bei kleinen Beträgen, welche sich innerhalb der Höhe des Guthabens der einzelnen Vortheilnehmer bewegen, kann von weiterer Sicherstellung abgesehen werden, insofern keine besonderen Bedenken obwalten.“ Es liegt hierin eine Beschränkung des früheren Prinzips, nach dem wir das ganze Guthaben der Mitglieder beileihen ließen, während es hier nur bis zur Hälfte seines Betrages gegeben soll. Gegen diese Bestimmung hat sich in der allgemeinen Verammlung zu Quedlinburg im vorigen Jahre bedeutender Widerspruch erhoben; man hat es bestritten, ob es im Interesse der Vereine wünschens-

worth sei, diese Bestimmung zu beschränken und gemeint, es würde dadurch gerade der Zweck unserer Vereine verfehlt werden, den man immer verfolgt hat, minder begüterten Mitgliedern durch eigene Erparnisse einen Personeneredit zu verschaffen; Sie werden wohl die Gründe des „für und wider“ gelesen haben. — Leider ist die Angelegenheit aber auf dem Vereinstage in Quedlinburg nicht zum Abschluß gekommen; man hat die Frage fallen lassen. Diefelbe ist aber meiner Ueberzeugung nach von so hoher Bedeutung, daß ich gewünscht habe, sie möge bei unserer heutigen Verammlung noch einmal zur Sprache gebracht werden. Ich halte es in zweierlei Beziehung für sehr bedenklich, das Mitglieder-Guthaben bis zur ganzen Höhe zu beileihen, einmal, weil das zu unrichtigen Speculationen führt, und zweitens, weil dadurch der Gesamteredit der Vereine nochwendigerweise geschwächt werden muß. — Jedner erläutert nun seine Behauptungen durch verschiedene Beispiele und fährt dann fort: So wie die Sache nun jetzt liegt, bin ich freilich nicht dafür, daß wir sofort die Bestimmung ganz aufheben; ich halte aber dafür, daß dieselbe nach Möglichkeit beschränkt werden muß, vielleicht das vier, wie in dem Normalstatut vorgeschlagen ist, bestimmen, daß ein Vortheil ohne weitere Sicherstellung nur bis zur Hälfte des Guthabens gegeben wird, und daß wir dann später weiter gehen, sowie wir es für nothwendig halten. Der Ausweg würde vielleicht dadurch getroffen, daß man geradezu bestimmte: die Dividende wird nicht soweit gezahlt, als ein Guthaben der Mitglieder wirklich vorhanden, also nicht in Form von Vortheilen wieder zurückgezogen ist. Ob das durchzuführen ist und zweckmäßig wäre, will ich dahingestellt sein lassen, möchte mich aber lieber für meinen ersten Vorschlag aussprechen, daß wir in den Statuten die Bestimmung treffen: das Guthaben der Mitglieder darf bloß bis zu einer gewissen Höhe seines Betrages beilehen werden. Unser Verein hat ein besonderes Interesse daran, daß diese Frage noch einmal zur Erörterung kommt und daß wir namentlich die Ansichten untrer verehrten Collegen und des Hrn. Anhalts hören, denn wir haben schon vor mehreren Jahren bei der Generalversammlung den Antrag gestellt, daß die Beileihung des Mitglieder-Guthabens beschränkt werden möchte, und es war das einzige Mal, daß wir mit unserem Antrage nicht durchgekommen sind. Wir würden mit diesem Antrage nicht wieder vor die Generalversammlung getreten sein, wenn wir nicht erwarten könnten, daß unsre Vereinsinteressen durch Befolgung desselben wesentlich gefördert würden. Das wird erreicht werden, wenn, wie ich hoffe, die Verammlung sich dafür ausspricht, daß eine Beschränkung der erwähnten Bestimmung nothwendig ist. Ich empfehle Ihnen daher unseren Antrag zur Annahme.

König (Landsberg) stellt die Frage ob es gefaßt werden darf, daß ein Mitglieder Guthaben, sobald es die Vollzahlung erreicht hat, wieder zurückgenommen wird.

Dr. Weeck (Halle) verneint diese Frage entschieden und wendet sich sodann zur Beileihung des Steinacker'schen Vorschlages. Am Anfang, bei Gründung unserer Vereine, das hat auch unser Herr Anwalt angegeben, konnten wir nicht anders verfahren; wir mußten den Mitgliedern zugleich ein eigenes Guthaben zu beileihen, sonst hätten wir nicht so viele Mitglieder erhalten. Was ist aber jetzt anders geworden? Die Mitglieder treten zu unsern Vereinen und sparen, um sich Credit zu verschaffen. Wollen Sie die vorgeschlagene Maßregel nicht gleich ganz durchführen, sondern erst nur das Beileihen der Hälfte des Guthabens noch gestatten, so ist das ganz dasselbe, nur daß dem Hund der Schwanz stückweise abgehakt wird, denn schließlich wollen Sie dann doch eben gar keinen Vortheil mehr auf das Guthaben gewähren. Die jetzt zutretenden Mitglieder würden also die Wohlthat nicht mehr genießen, die früher als eine solche anerkannt den bisherigen Mitgliedern zu Theil wurde, zum großen Theil solchen, die dadurch zum Sparen angereizt und gezwungen werden, durch Monatsbeiträge creditwürdiger zu werden. Daraus folgt aber nicht, daß sie auch creditfähiger sind. Wollen wir die bisherige Bestimmung aus unserm Statute hinwegnehmen, so würde der unbemittelte Mann, der kleine Handwerker nicht mehr zutreten können. Er sieht den Vortheil, den ihm der Verein gewährt, nicht ein, wenn das Geld, was er nothwendig missen kann, ihm nicht wieder zu Gebote steht, sobald er es braucht. Wenn dagegen gesagt worden ist, daß es mit einem solchen Manne schlecht stehen müsse, der nicht einen Bürgen bekommen könne, so gebe ich das zu; aber es wird mit ihm dadurch nicht besser, wenn er jedenfalls einen Bürgen stellen muß. Im Gegenwärtigen hat er jetzt erst recht die Thüle offen, um zu hintergehen, wenn er sich Etwas gearbt hat. Ich glaube also, daß Jemand dadurch, daß er sein Guthaben nicht beileihen kann, auf das Guthaben hin viel eher einen Bürgen finden würde, und daß der Speculation auf diese Weise viel mehr Vortheil gelistet würde, als bisher. Meiner Ansicht nach würde den wir durch eine solche Maßregel die Vortheilvereine auf den Aussterbe-Statuten; wir müßten denn alle Vortheilvereine in Commanditgesellschaft umwandeln, die auf ganz anderer Basis beruhen. Ich möchte höchstens von solchen Vereinen, die diese Maßregel annehmen, die Statuten und das Auftragsbuch lesen. Dieser sieht in dem Auftragsbuch über dem vorgeschriebenen Guthaben ausdrücklich: Jede Vertheilung des Guthabens dem Vereine gegenüber ist unzulässig. Da sieht jedes Mitglied unsers Vereins schlechter, als jeder Commanditist; denn mit seiner Actie kann dieser zum Banquier gehen, er kann sie nach Belieben beileihen. Wenn wir untern Mitgliedern das Beileihen verbieten, so zahlen sie höchstens ihren Beitrag, denn eben ein gepaartes Capital können sie dann nicht mehr verlieren. Gegen Bürgschaft bekommt Jemand auch von andern Leuten Geld, dazu braucht er keinen

Vorschussverein. Es ist die in Rede stehende Maßregel eine Benachtheiligung der Mitglieder, die ihr Guthaben einzahlen und nun nicht lombardiren dürfen. Die Mitglieder sind ja nicht bloß mit dem habbaren, was sie eingezahlt haben, sondern mit ihrem gesammelten übrigen Vermögen. Dazu haben wir die Solidität, das der Gläubiger nicht bloß mit dem Guthaben gesichert ist, sondern mit dem gesammelten Vermögen der Mitglieder. Ob durch unser bisheriges Verfahren der Gesamtcredit geschmälert wird, ist auch nur eine Ansicht. Ich glaube, von unsern Gläubigern wird sich nicht 1%, erst überzeugen, wie es mit unser Bilanz steht, oder wenn die Bilanz allein so werden kann 3% sein, die sich darüber klar werden, ob der Stand der einzelnen Banken gut ist oder nicht. Die Hauptsache liegt immer darin, und gerade an der Spitze steht das Vertrauen seiner Mitglieder genießt, und dann die Höhe der bezahlten Dividende, vorausgesetzt, daß die Bilanz eine gesunde ist. Ich erkenne in dem Begehren des Mittelbergaubens nicht eine Schwächung des Gesamtcredits und berechne mich in Summa entschieden dahin aus, daß, wie es auch bei uns in Halle geschieht, das Mittelbergaubens bis zur Höhe des eingezahlten Betrages beliehen werden möge. Ein Recht darf freilich nicht daraus gemacht werden, sondern es kann nur so geschehen. So ist es bei uns.
(Schluß folgt.)

Berlin, d. 6. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Harkelsmann und Schiffer August Kühle zu Werder, im Kreise Zauch-Belzig, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das Ober-Kommando der Marine bringt bei der großen Zahl von Anmeldeungen zum Eintritt in die Marine die Bestimmung der Verordnung für Ergänzung des Offiziercorps der Flotte vom 16. Juni 1864 zur allgemeinen Kenntniß, wonach „die Ablegung der Eintrittsprüfung nur vor dem zurückgelegten 17. Lebensjahre stattfinden kann.“

Wie der „Köln. Ztg.“ von hier berichtet wird, hat der Bundesrath des Zollvereins hinsichtlich der Zubereitung von Vieh- und Gewerbe-Salz (Denaturierung), sowie der Controle des abgabefrei verabfolgten denaturirten Salzes eingehende Bestimmungen getroffen, welche mit dem 1. d. M. in Kraft getreten sind.

Die Annahme des Nothgewerbe-Gesetzes wird in der „N. Z.“ wie folgt gemeldet: Der Bundesrath hat in seiner Freitag abgehaltenen Sitzung dem sogenannten Nothgewerbe-Gesetz mit allen gegen zwei (nicht eine, wie die „Voss. Z.“ sagt) seine Zustimmung ertheilt. Das preussische Staatsministerium hatte sich, wie wir hören, schon einige Tage vorher für die Annahme des Gesetzes entschieden und dasselbe Sr. Majestät dem Könige zur Allerhöchsten Genehmigung empfohlen, welche darauf sofort erfolgt war.

In den letzten Tagen hat hier eine umfangreiche Superrevision über diejenigen Invaliden stattgefunden, welche ihre Invalidität den in den letzten Feldzügen empfangenen Blessuren danken und infolge derselben zum Genus von Pensionen gelangt sind. Als Resultat dieser Revision soll vielfach eine Entziehung oder Beschränkung der bisherigen Zahlungen verfügt sein.

Der Bundeskanzler Graf v. Bismarck wird vom 20. Juli ab auf drei Wochen das Ostseebad zu Rügenwaldermünde besuchen. Alle anderen Nachrichten, welche über Reisen des Bundeskanzlers verbreitet werden, sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ unbegründet.

Der Geheimde Ober-Regierungsrath Stiehl im Cultusministerium hat eine Urlaubsbreise nach Kissingen angetreten.

In Folge amtlicher Mittheilungen, welche in neuester Zeit wieder über die bedauerliche Lage, in welche deutsche Auswanderer in Rußland gerathen, hier eingegangen sind, hat der Minister des Innern sich veranlaßt gefunden, in einem Circular an die Oberpräsidenten den Erlaß vom 10. August 1861 in erneuerten Erinnerung zu bringen, der es den Provinzial-Behörden zur Pflicht machte, ihrerseits so viel als möglich vor der Auswanderung nach Rußland zu warnen, wenn diese ohne die nöthige Kenntniß von den dortigen Verhältnissen und Gesetzen und ohne hinreichende Sicherung der Lage des Auswandernden unternommen wird.

Es besteht bekanntlich eine Gesellschaft, welche eine telegraphische Verbindung zwischen England und Indien auf dem Landwege herstellen will. Die Linie von England aus soll entweder über Frankreich und die Schweiz oder über Deutschland nach dem Oriente geführt werden. Die Gesellschaft hat nun bei der diesseitigen Telegraphenverwaltung Verhandlungen wegen der Richtung durch den Norddeutschen Bund angeknüpft, welche ein beiderseitig zufriedenstellendes Resultat zu ergeben die beste Aussicht haben.

Aus Thüringen, d. 3. Juli. Mit dem heutigen Tage ist das Bundesgesetz über Erleichterung der Eheschließungen in Wirksamkeit getreten. Dahin ist nun das schöne Einzugsfeld, das die einzehende Braut in den Gemeindefest zu zahlen hatte; dahin ist die Sporelle für den Trauschein und dieser selbst; dahin sind endlich all die verschiedenen Scherereien und Schwierigkeiten, die ein Brautpaar zu überwinden und zu bezahlen hatte, ehe es vor dem Traualtar erscheinen durfte. Alledem wird man die spießbürgerliche Thranen nachgeweiht werden; aber es ist hin, es haben die Köpfe immer mehr abgenommen, und wo noch einer sich findet, wird er dem Schicksal seiner Vorgänger nicht entgehen. Das in Rede stehende Gesetz erstreckt sich jedoch nur auf Bundesangehörige und nicht auch auf andere Deutsche oder Fremde, so daß, wenn ein solcher in einem Staate Norddeutschlands sich trauen lassen will, er nicht nach dem Bundes-, sondern nach dem früheren Landesgesetz behandelt wird. Das wird leicht ein Anlaß zu Collisionen, der beseitigt werden sollte.

Österreichische Monarchie.

Wien, d. 5. Juli. Die verschiedenen Mittheilungen, welche über die nach Rom abgegangene Protestnote des Herrn v. Beust zu finden sind, können, wie das „Dressd. Journ.“ vernimmt, keinen Anspruch auf Authentizität machen, da die Regierung eine Veröffentlichung dieser Note jetzt nicht beabsichtigt. Von kompetenter Seite glaubt man aber ihren Inhalt soweit mittheilen zu dürfen, daß sie zunächst ihre Uebersetzung darüber auspricht, daß der Papst sich nicht auf eine Besprechung des Ehegesetzes beschränkte, sondern auf

das politische Gebiet hinüber griff, wodurch die Gemüther vom Neuen erregt worden seien. Die Regierung wälzt die volle Verantwortung hierfür auf die Schultern der Curie und vermahnt sich auf das Eregteste gegen jeden Eingriff des Papstes in die österreichischen Souveränitätsrechte. Diese allerdings nur beiläufige Inhaltskizze der Note dürfen Sie für die richtige nehmen. Auf einen weiteren Notenkrieg wird man sich kaum einlassen, sondern sich darauf beschränken, auf Grund der vorgefertigten publicirten Verordnung in praxi dafür zu sorgen, daß der Handhabung der mit dem Concordate collidirenden Gesetze kein Hinderniß in den Weg gelegt werde.

Zum Jahrestage der Schlacht bei Königgrätz bringt die wien. „Morgenpost“ eine interessante geschichtliche Mittheilung. Nach derselben berief der Kaiser wenige Tage nach der militärischen Katastrophe den Führer der ungarischen Nation, Franz Deak, nach Wien. Wie der Genährsmann der „Morgenpost“ versichert, erschien Deak infognito in der Residenz des Kaisers und beantwortete die Frage desselben über die Stimmung in Ungarn und die Möglichkeit einer Fortsetzung des Krieges auf ungarischem Gebiete freimüthig mit der Erklärung, daß der ungarische Reichstag keine Unterstützung an Geld und Mannschaft bewilligen, sondern vor Allem die Herstellung der Verfassung verlangen werde; deshalb könne er nur zu einem raschen Friedensschlusse rathe. Das Weitere ist bekannt.

Der Statthalter von Oesterreich und Ems, Graf Chorinsky, ist, wie die „N. Z.“ berichtet, in Pensionstand getreten.

Aus Reichenberg wird vom 3. Juli telegraphirt: Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, an den Kaiser eine Adresse zu richten, um der Entrüstung über die päpstliche Allocution Ausdruck zu geben, und den Kaiser nochmals des ehrsüchtvollsten Dankes für die Verfassungsgesetze zu versichern. Zugleich wurde eine Vertrauensadresse an das Ministerium beschlossen, um dasselbe zu ersuchen, die Volksrechte zu schützen.

Italien.

Dem Correspondenten der „Pall Mall Gazette“ zufolge hat Cardinal Antonelli wieder über seine Gegner triumphirt und wird seinen Posten behalten. Vor einigen Tagen habe der Papst gesagt: „Ich bin zu alt für einen Ministerwechsel und habe mich übrigens auch einmal an Antonelli gewöhnt. Es ist nicht der Mühe werth, für die mir noch übrig bleibende Lebensspanne einen neuen Rathgeber anzunehmen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Juli. Ein heute veröffentlichtes Blaubeuch enthält Einzelheiten über die abessinische Expedition, die indessen jetzt kaum von irgend einem Interesse mehr sein dürfte. Erwähnenswerth sind nur zwei in ihm wiedergegebene Briefe Theodors an Sir Robert Napier darum, weil er sie kurz vor seinem Tode geschrieben hat, und sie einen Einblick in jenen so wunderbaren Charakter gestatten. Wir heben die prägnantesten Stellen aus den Briefen (vom denen der erste durch Lieutenant Pridemour, der zweite durch Mr. Bendor überbracht wurde) hervor:

1. Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, des Einen Gottes in Einigkeit und Dreieinigkeit! ... Meine Landleute haben mit dem Rücken gefehert und mich gehaßt, weil ich ihnen Eritra auftrugte und sie unter militärische Disziplin zu bringen suchte. Ihr habt mich bewahrt durch ein bis zum letzten Volk. Meine Anhänger, die mich liebten, wurden durch eine Kugel in Schrecken gesetzt und flohen trotz meiner Befehle. Als ihr sie schlugt, war ich nicht mit unter den Flüchtigen. Mich für einen großen Feldherrn haltend, lieferte ich Euch die Schlacht. ... Das Volk meines Landes verhöhnte mich, weil ich die Religion der Franken angenommen, sagte: ich sei Christmann geworden und erregte auf zehn andere Weisen meinen Zorn gegen sie. Möge Gott das Böse, welches ich ihnen gethan, zum Guten lenken. ... Ich beabsichtigte, hätte Gott so gewollt — die ganze Erde zu unterwerfen, und es war mein Wunsch zu sterben, wenn mein Zweck nicht erreicht werden konnte. ... Ich hatte gehofft, nach Bezwingung meiner Feinde in Abessinien meine Armee nach Jerusalem zu führen, um dieses von den Türken zu befreien. Ein Krieger, der starke Männer in seinen Armeen, Kinder gleich, wiegte, wird nie dulden, daß er selbst in den Armen Anderer gesiegt werde.

2. Der König der Könige Theodor: möge es den geliebten Diener der großen Königin von England erreichen. Ich schreibe Dir, ohne Dich beim Namen anreden zu können, weil unter Verheißung so unerwartet kam. Das ich Dir gestern meinen Brief geschickt und mit Dir gehandelt habe, bekümmert mich, mein Freund. Als ich Deine Kampfbefehle sah und die Mannszucht Deiner Armee, und als mein Volk meine Befehle nicht ausführte, verzehrte mich der Kummer bei dem Gedanken, daß meine Soldaten, obgleich ich sie liebte und achtete, nicht zum Kampfe zurückkehren wollen. Während das Feuer der Eifersucht in mir glühte, kam Satam zu mir in der Nacht und verurtheilte, mich mit meiner eigenen Pistole zu tödten. Aber in dem Gedanken, Gott würde mich zürnen, wenn ich auf diese Weise vorginge, und meine Armee ohne einen Beschützer zurückließe, sandte ich in Eile zu Dir, auf daß ich nicht sterbe und alle Dinge in Verwirrung gerathe, bevor meine Botenschaft Dich erreicht. Nachdem mein Brief gegangen war, sprach ich den Hahn meiner Pistole, hielt sie in meinen Mund und verurtheilte abzurufen. Ich verurtheilte und verurtheilte, aber sie wollte nicht losgehen. Aber als mein Volk auf mich losströmte und die Pistole ergriß, entlud sie sich gerade in dem Augenblicke, als sie sie von meinem Munde weggezogen hatten. Nachdem Gott so geheißen, daß ich leben sollte, nicht sterben, sandte ich nach Kasam zu Dir. ... Du forderst von mir alle Europäer bis auf meinen besten Freund Mr. Waldemac. Wohlan, sei es denn. Sie sollen gehen. Nun aber, da wir Fremde sind, mußst Du mich nicht ohne Handwerker lassen, da ich ein Freund der menschlichen Künste bin.

Athen.

Die „Italienische Correspondenz“ schreibt: Briefe aus Yokohama melden, daß der Mikado die gegen den Taifuin verübte Todesstrafe in eine in einem Tempel abzuhängende Verbannung umgewandelt habe.

Telegraphische Depeschen.

Rom, d. 6. Juli. Die zur Hufseier herkommenden Gesandten sind gestern in Vindobona angekommen. Dem Programm gemäß langen sie heute per Dampfboot hier an und begeben sich in feierlichem Zuge nach dem Hoftheater, wo Neben in geschlicher, französischer und deutscher Sprache gehalten werden. Dazwischen Liebesgesang; dann Festmahl, wahrscheinlich im Konziliumssaal. Abends 7 Uhr Abfahrt nach Rom.

mansh
150 bi
brunst
lager
im H
werden

folgend
M i a
ruen.
verblei
tschid
Die C
Ideen
soll w
Serbe
Regier
schafst
erhalte

des F
Gener
matt
gen vo
den fi
lager

bis 3.

an den
haben
geben
auf ein
des G
Ausbe
zur U
schmer
schrei
die B
Seiten
fortge

sollte
Pauka
hatte
des U
und ein
in vol
Univer
und se
als m
wurde
Anzah
stehen
Umstän

stigm
ganz C
unter
Gwar
An der
Stein
logeri
würde
Simon
endek
sönlich
die sich
ward
den W
sunden
Famili

verspot
ordnun
wurde
stimm
Ja wo
Minu
Minut
wolon

29. Ju
die Be
thung
Fali
worder

manshorn, von da nach Zürich. Anscheinend kommen nicht mehr als 150 bis 200 böhmische Gaste.

Paris, d. 5. Juli. In Dünkirchen hat eine große Feuersbrunst das der Firma „Bourdon u. Petignem“ gehörende Waarenlager zerstört; man schätzt den Verlust auf mehrere Millionen. Die im Hafen befindlichen Schiffe konnten noch in Sicherheit gebracht werden.

Belgrad, d. 5. Juli. Die Stupschina nahm vor ihrem Schluß folgende Anträge an: Bis zur erfolgten Großjährigkeit des Fürsten Milan wird die Stupschina alljährlich wenigstens ein Mal einberufen. Die vom Fürsten Michael ernannten Behörden und Beamten verbleiben in ihren Stellungen. Dem Fürsten Michael soll in Topstschider eine aus Volksmitteln herzustellende Denksäule errichtet werden. Die Entwicklung der Wehrkraft des Landes soll schleunigst nach den Ideen Michael's entwickelt werden. Die Polizeibehörde von Belgrad soll wegen mangelhafter Umficht in Untersuchung gezogen werden. Jeder Serbe ist für das Leben des Fürsten Milan verantwortlich. Die Regierung soll die von dem Fürsten Michael eingeleiteten freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten streng aufrecht erhalten.

Belgrad, d. 5. Juli. Nach der heute stattgefundenen Salbung des Fürsten fand bei demselben große Anwartsung statt. Der britische Generalkonsul als Doyen begrüßte den Fürsten im Namen des diplomatischen Corps. Die Stadt ist festlich erleuchtet.

London, d. 6. Juli. Die Prinzessin von Wales ist heute Morgen von einem Mädchen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. — Aus Südafrika wird die Entdeckung neuer Goldlager gemeldet.

Vermischtes.

— Die diesjährige Philologen-Versammlung wird vom 30. Sept. bis 3. Octbr. in Würzburg tagen.

— [Das Project der Anlegung von Luftern-Bänken] an der preussischen Nordseeküste wird noch mangelhafte Schwierigkeiten haben; so erheben namentlich mehrere großen Grundbesitzer jener Gegenden, wie die Grafen v. Münster und v. Knypshausen, den Anspruch auf ein grundherrliches Recht für gewisse Meeresstreifen längs des Gestades, während die Regierung, schon im Interesse der Gesamtausbeutung des Küsten-Meeres, das Recht der Concessions-Ertheilung zur Anlage künstlicher Luftern-Bänke nicht wird aus der Hand geben können. Auch das Verhältnis der Fischer der dortigen Luftern-Fischerei zu den neuen Anlagen wird in Frage kommen. Inzwischen werden die Bemühungen, das Unternehmen zu Stande zu bringen, von den Seiten her, wo man sich speciell dafür interessiert, mit großem Eifer fortgesetzt.

— Leipzig, d. 6. Juli. Auf einem Saale am Neutirchhof sollte heute Nachmittag eine große Studententapaukerei stattfinden. Paukanten und Secundanten waren eben angetreten und der erste Gang hatte gerade seinen regelrechten Anfang genommen, als plötzlich Beamte des Universitätsgerichts, unterstützt von Polizei in den Saal eintraten und ein nicht geringes Erschauern der hieroben nichts ahnenden und sich in vollkommener Sicherheit wohnenden Studenten hervorriefen. Das Universitätsgericht hatte jedenfalls von dem Vorhaben Wind bekommen, und seine Maßregeln so gut genommen, daß die Studenten nicht eher als mit Eintritt der Beamten in ihren Pauksaal gewarnt wurden. Es wurden wohl an 100 Studenten in dem Saale überrascht und eine Anzahl Schläger, sowie einiges sonstiges Paukzeug erbeutet, den größeren Theil hiervon hatten jedoch die Studenten trotz der misslichen Umstände dennoch in Sicherheit zu bringen vermocht.

— Bern, d. 4. Juli. Am 30. Juni hat eine Montblanc-Befreiung neuerdings zu einem Unglücksfälle Anlaß gegeben, welcher ganz Chamounix in Trauer versetzt hat. Eine fremde Familie hatte unter der Leitung des bekannten und allgemein beliebten Führers Edward Simon einen Ausflug nach den Grands Mulets unternommen. An dem Pierre à l'Échelle angelangt, wurde die Karawane von einer Steinlawine überrascht, welche sich plötzlich von der Aguille du Midi losgerissen hatte. Die Reisenden schwebten in größter Gefahr und würden sicher auch den Tod gefunden haben, wenn nicht der Führer Simon ein schützendes Asyl für sie unter einem überhängenden Felsen entdeckt hätte. Leider dachte derselbe dabei nicht an seine eigene persönliche Sicherheit. Im Augenblicke, als er die letzten der Personen, die sich seiner Leitung anvertraut, unter den Felsen geborgen hatte, ward er von einem großen Steinblöcke zu Boden geworfen und in den Abgrund gestürzt, wo er erst am andern Morgen todt aufgefunden wurde. Der Unglückliche war die Stütze einer zahlreichen Familie.

— Paris, d. 4. Juli. Rochefort's heute ausgegebene „Lanterne“ verspottet die officiellen Royalitäts-Trinkprüche, die jetzt an der Tagesordnung sind, in folgender kleinen Geschichte. Bei einem Banket wurde ein Toast ausgebracht auf Napoleon IV. Ein begeistertes Zecher stimmte mit ein und rief: Napoleon IV. wird aber auch Vater werden. Ja wohl, jubelt die ganze Gesellschaft, er wird einen Sohn bekommen. Nun, so trinken wir auf das Wohl Napoleon's V. Um 1 Uhr 50 Minuten früh Morgens trank man noch auf die Gesundheit Napoleon's XXXII.

— Man liest in der in Mailand erscheinenden „Lombardia“ vom 29. Juni: „Gestern ist im Stadthause in der vorgeschriebenen Form die Veröffentlichung der in unserer Stadt vorzunehmenden Verheirathung des jungen Menotti Garibaldi mit Fräulein Bedeschini Stalia, geboren in Smyrna und wohnhaft in Padua, vorgenommen worden.“

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Am 10. Juni legt Herr Siebel zur Ansicht ein vom Herrn Dr. Grandler in Nüchereben angefertigtes mikroscopisches Präparat: Kryallide fohlenlauren Kaltes vor, welche sich in einer Kapselblase der Schneckenart Achatina lubrica gefunden hatten, so wie einen Trematodenschild aus Bernburg, welchen der obgenannte Herr der Vereinsversammlung freundlichst überlassen hat. Derselben Sammlung überzieht Herr Schubring einige Handstücke von Echinin und Kainit aus Stäfurt, nebst Gelnstein mit Apinit und Aebest von Treßburg. — Weiter legt Herr Siebel in der Euplectella aspergillum einen höchst interessanten und seltenen Schwamm von den Philippinen vor, welcher für das hiesige zoologische Museum erworben worden ist.

Herr Trendemann verbreitete sich hierauf ausführlich über die Industrie der Verarbeitung der Kalksilze in Stäfurt.

Schließlich berichtet Herr Schubring, daß eine neue Eiemaßchine erfunden worden sei, in der die Kälte zwar auch durch Verdunstung erzeugt werde, aber nicht durch Verdunstung von Ammoniak oder Aether, wie bei der Carré'schen, sondern durch die des Wassers selbst, indem dasselbe in einem luftverdünnten Raum gebracht wird. — Ferner theilt derselbe mit, daß die neue Maß- und Gewichtordnung im Wesentlichen nach den von ihm schon vor 8 Tagen besprochenen Verbesserungsvorschlägen der Commission angenommen sei. Nur die Wiederaufnahme des Artikels 4, der eine Mille von 7500 Metern einführt, sei zu bedauern, erstens weil diese Mille, die doch fortan als deutsche Mille bezeichnet werden würde, gewiß Verwirrung hervorgerufen werde mit der alten deutschen oder sogar französischen Mille, von denen 16 auf 1° des Äquators gehen, dieselbe beträgt aber nur 23801,6 Fuß preussisch = 7410,3 Meter. Da nun die preussische oder Postmille 24000 Fuß preussisch = 7532,5 Meter beträgt, so liegt die neue Mille gerade in der Mitte zwischen den bei uns hauptsächlich gebrauchten Mellen, ohne mit einer derselben genau übereinzustimmen. Wenn man aber, um die Mille dem metrischen System anzupassen, dieselbe einmal verändern mußte, so hätte man dabei die andere Unbequemlichkeit, die sie darbietet, vermeiden können, nämlich die, daß sie nicht ins decimale System paßt. Eine Mille von 10000 Metern, gleich dem französischen Myriameter, wäre in dieser Beziehung viel praktischer gewesen und würde namentlich beim Flächenmaß die unbequemen Reduktionen mit 7500 × 7500 = 56250000 (so viel Quadratmeter enthält die neue Mille) überflüssig machen.

Am 17. Juni verbreitet sich Herr Siemer über einen Artikel aus der Kölnischen Zeitung, welchen v. Liebig als Vertheidiger des Fleischetrakts gegen die Angriffe des Prof. Vogel in Stuttgart veröffentlicht. Nachdem v. Liebig die Bedeutung des Fleischetrakts als Genußmittel erörtert und der Fleischbrühe eine ähnliche Wirkung wie dem Kaffee, Thee und einigen andern, bei uns zu Lande nicht gekannten, Getränken zugeschrieben hat, geht er zur Beurtheilung des Fleischetrakts als Nahrungsmittel über. Die beim Kochen feingebackten Fleischs mit Wasser in der Brühe, also auch in dem eingedickten Fleischetrakte enthaltenen Extraktivstoffe verleiht der Brühe ihren Geschmack und ihre Wirkungen, der nicht lösliche Rückstand bildet die sogenannten Albuminate und hat so wenig Nährwerth für sich allein, wie jene Extraktivstoffe allein; vielmehr müssen beide zusammen sein, weil die letzteren Bestandtheile enthalten, welche die Albuminate ernährungsfähig machen. Alle Zubereitungen in der Küche nun bewegen sich in die Herstellung und Erhaltung des richtigen Verhältnisses aller dieser Bedingungen einer richtigen Ernährung, und die Saucen und Authaten des erfahrenen Kochs haben keinen andern Zweck, als den Ertrag der Stoffe, die er dem Fleische und den Fleischtheilen bei ihrer Zubereitung entzogen hat; der Geschmack ist hierbei der Wächter der Gesundheit, der uns sagt, ob das Rechte getroffen ist oder nicht. Bei Vergleichen des gewöhnlichen Fleischs und Brodes oder Mehls in Hinsicht auf ihre Hauptbestandtheile ergaben sich für Mehl: Stärkmehl, Phosphat, Albuminate, für Fleisch: Albuminate, Fett, Phosphat, Extraktivstoffe. Stärkmehl und Phosphat spielen nun im Brode die gleiche Rolle im Ernährungsproceß, wie Fett und Phosphat im Fleische, und dieses letztere hat somit die Extraktivstoffe (12% der trocknen Fleischsubstanz) voraus, denen die eigentlichen Wirkungen des Fleischs im Vergleich mit der vegetabilischen Nahrung zugeschrieben werden müssen. Diese Extraktivstoffe, welche im Fleisch extrahirt enthalten sind, aus den überflüssigen Fleischpörrathen Südamerikas der europäischen Bevölkerung zugänglich zu machen, da es nicht möglich ist, das ganze Fleisch herbeizuschaffen, bezieht v. Liebig als eine Aufgabe, welche er sich seit 20 Jahren gestellt hat und nächst daran eine Berechnung, nach welcher die übrigen Nährstoffe: Stärkmehl und Phosphat aus den Vegetabilien für uns weit billiger zu beschaffen sind als aus dem Fleische. Die Berechnung stellt sich folgendermaßen heraus: 100 Pfund Fleisch, wie es in einer Wirthschaft verbraucht wird, kosten (a 5 Egr.) 16 Thlr. 20 Egr. und enthalten im Durchschnitt

21,5 Pfd. Knochen (frisch) a 5 Pfd.	= 8 Thlr. 9 Egr.
8,5 Pfd. Fett a 8 Egr.	= 2 Thlr. 8 Egr.
3 Pfd. Zellgewebe (feucht) a 2 Egr.	= Thlr. 6 Egr.
50,9 Pfd. Wasser	
2,2 Pfd. Fleischextrakt a 3% Thlr.	= 8 Thlr. 11 Egr.,
13,9 Pfd. Albuminate, welche sich berechnen auf 5 Thlr. 16 Egr.; denn	
der Pörrath fehlt noch, um die Gesamtsumme:	16 Thlr. 20 Egr. zu erfüllen.
Hiernach bezahlen wir 1 Pfund Fleischalbuminat mit mehr als 11 Egr.	
Einen diesen gleichwerthigen Stoff enthalten aber in dem sogenannten Kleber die Cerealien, und wie folgende Rechnung ergibt weit billiger:	
100 Pfd. Weizenmehl Nr. 1 kosten im Mittel 7 Thlr.,	wie enthalten
an Wasser, Aiche, Zellulose 18 Pfd.,	
an Stärkmehl 68,5 Pfd. a 3 Egr.	= 6 Thlr. 25 Egr.
Albuminate 13,5 Pfd., die sich berechnen auf — 2 5 2	
Summa 7 Thlr.	

Hieraus folgt also, daß wir für 13 Pfd. Albuminate im Weizenmehl nicht mehr bezahlen, als für 1/2 Pfd. Albuminat im Fleische. Wir bezahlen also im theuren Fleische hauptsächlich die Extraktivstoffe, setzen wir diese den billigen vegetabilischen Albuminaten zu, so erreichen wir dieselben Wirkungen auf den Körper, wie durch Fleischtheile, und darum hat der Fleischetrakt, den wir aus Amerika erhalten, eine so hohe ökonomische Bedeutung.

Sodann berichtet Herr Köhler die neuesten Untersuchungen von Frazer und Braun über die von denjenigen der ursprünglichen Alkaloid abweichenden Wirkungsweise der Strychnin-, Codein- und Ebebin-Methyl-Substanzen. — Weiter theilt Herr Schubring aus Voggendorf's Annalen eine Reihe von Versuchen über den Ursprung des Wortes „Theodolit“ mit und macht auf einen Aufsatz im Auslande: Neues physikalisches Alphabet von Bell' aufmerksam.

Schließlich legt Herr Deuchert einige von ihm angefertigte chemische Präparate vor und zwar zunächst Salze der Malin-Blaulauer, die stark fluoresciren und alle ein ungemein zerliches Ansehen haben reichlich der Amorphformen, wie der Farbe; letztere hängt von Wassergehalte ab und verändert sich bei allen in Wasser, wenn das Wasser fehlt. Eine zweite Reihe bestand in den schon phosphoresciren Präparaten, die für einige Freunde in derselben Weise angefertigt waren, wie die in einer der letzten Sitzungen bereits vorgelegten.

Am 21. Juni theilt Herr Köhler, an die von ihm früher besprochene Melinfrage erinnernd, mit, daß seine Untersuchungen über diesen Gegenstand von dem englischen Anatomen Rainez bestätigt werden und daß die sogenannten Melinfiguren unter gewissen Umständen auch an unorganischen Körpern entstehen. Rainez erzeugte sie, indem er Chlorbariumverfälschung in eine Glaubersalzlösung brachte, und weist nach, daß die durch die allmähliche Auflösung dieser anorganischen, verstreuten Figuren keine Abdrücke seien, welche sich durch zugesuchtes Gommol ganz im Innern gelb färbten. — Herr Deuchert bemerkte hierzu, daß es früher von ihm vorerperimentirten dendritischen Gebilde, welche Metallsalze in Wassergläs-lösung gaben, ihrem Wesen nach nichts Anderes sein dürften, als die Entfaltung der sogenannten Melinfiguren.

Bekanntmachungen.

Die ächten Malzfabrikate, Lieblingsgenüsse auch bei den höchsten Ständen.

Fiume, den 28. Mai 1868. Ew. W. werden ersucht, Sr. Excellenz dem Herrn Reichsgrafen zu Welsperg, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, von Ihrer Malzgesundheitschokolade zu senden, Graf zu Welsperg. — Nach dem Genuße Ihrer Malzgesundheitschokolade hat sich ein prächtiger Appetit eingestellt, während das von der Magenschwäche entstandene Unbehagen gänzlich verschwunden ist. Mein Arzt ist mit dem Fortgebrauch ganz einverstanden. Baron Eduard v. Nettelhorst, Majorats Herr in Schlagunen. — E. W. ersuche um abermalige Uebersendung von 2 Pfd. Ihrer vorzüglichen Malz Chokolade etc. v. Kirchbach in Hohensee bei Buddenhagen, 17. April 1868.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: General-Depôt: **D. Lehmann in Halle a/S., Bonbon-, Nussellen- und Chocoladen-Fabrik, Leipzigerstraße 105.**

In Giebichenstein Hr. **L. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2.
In Naumburg a/S. Herr **Albert Mann**.
In Nordhausen Herr **G. H. Wehmer**.

Mein wohlaffortirtes Korbwaarenlager

halte einem geehrten Publikum hiermit bestens empfohlen. **Kinderwagen jeder Art, Reisekörbe in allen Größen, Korbstühle, Blumen-tische u. s. w. in schönster Auswahl. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.** **F. W. Berger, Schmeerstraße 15.**

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. gebe bei Abnahme von 5 \mathcal{L} resp. 1 \mathcal{R} stets zu Engros-Preisen ab. **Julius Herbst, Nannische Straße.**

Natürliche Mineralbrunnen

der gangbarsten Sorten halten in frischer Füllung, sowie **Mutterlängensalze, Carlsbader und Marienbader Salze, Sprudelseife etc.** stets vorräthig, sowie auch

künstliche Mineralwässer

von Herrn **Dr. Struve in Leipzig.** **Helmbold & Co.**

Alle Reparaturen der Filz- und Seidenhüte.

Getragene Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen und französischen Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. **Filzhüte** werden gewaschen, gefärbt und modernisirt. **L. Wedding, Leipzigerstraße 5 u. 15.**

Mit heutigem Tage verlege ich meine **Pianoforte-Fabrik & Handlung** nach meinem Hause **Barfüßerstraße Nr. 13**, und empfehle eine Auswahl **Pianos und Pianoforte** aus den besten Fabriken **Stuttgarts** in höchster Vollkommenheit billigst.

Halle a/S., den 1. Juli 1868.

G. Göpel,
früher **Rahnefeld & Comp.**



Feuerfeste, gegen gewaltsamen Einbruch sichere Geld- und Documenten-Schränke

in jeder beliebigen Möbelfaçon, dergl. **Schreibtische** solider und neuester Construction, bewährt bei verschiedenen Bränden, empfiehlt zu soliden Preisen **Carl Kästner in Leipzig.**

Einzig auf der Industrieausstellung in Chemnitz mit erster Preismedaille gekrönt.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes **Wehlitz** soll **Freitag den 10. Juli c. Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend gegen die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Die Hälfte der Pachtsumme muß nach erfolgtem Zuschlage sofort erlegt werden.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung an **Pflaumen, Äpfeln und Birnen** der Ritterguts-Plantagen und Gärten zu **Gehofen** soll **Montag den 13. Juli c. Vormittags 10 Uhr** im Gasthof „Zum weißen Roß“ zu **Gehofen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.



Sonnabend den 11. Juli Vorm. stehen in **Brehna** im **Velikan 600** große mecklenburger Weidehammel zum Verkauf. **J. Nehm.**

(Um Krankheiten schnell zu heilen, die 12. Auflage.)

Der Leibarzt, oder 500 Hausarzneimittel

gegen **145 Krankheiten der Menschen**, als: Husten, Schnupfen, Kopfweh, Magenschwäche, Magensäure, Magenkrampf, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Gicht, Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Schwindel, Verschleimung, Harnverhaltung, Wasserlucht, Scrophelkrankheiten, Augenkrankheiten, Schwindel, Schlaflosigkeit, Hautaus-schläge u. s. w. **Neßt Kuseland's Haus- und Reise-Apothek.** 12. verb. Auflage. Preis 15 \mathcal{S} .

Der Absatz von 60,000 Exemplaren bürgt für die hohe Brauchbarkeit dieses geschätzten Hausbuches.

Vorräthig in den Buchhandlungen von:

Schroedel & Simon in Halle,
von **Kuhn in Eisleben,** — **A. Huch in Zeitz,** — **G. Prange in Weissenfels,** — **H. Pabst in Delitzsch.**

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Wohnung von der großen **Märkerstraße Nr. 18** nach der **Bärgasse Nr. 8** im „Blauen Hecht“ verlegt habe.

Achtungsvoll
Carl Fuchs,
Taschnier und Tapezierer.

Lehrlingsgesuch.

Für unser **Droguerie- u. Farbwaaren-Geschäft** suchen wir zum baldigen Antritt einen jungen Mann als Lehrling. **Halle, den 6. Juli 1868.**

Helmbold & Co.

Feinste Isländer Heringe empfehle in Tonnen, Schocken u. einzeln billigst **C. H. Wiebach.**

Neue saure Gurken bei **C. H. Wiebach.**

Messina-Apfelsinen empfangen in neuer Sendung **C. H. Wiebach.**

Zur hohen Beachtung für Bruchleidende.

Der berühmte **Bruch-Balsam**, dessen hoher Werth selbst in Paris anerkannt, und welcher von vielen medicinischen Autoritäten erprobt wurde, welcher auch in vielen tausend Fällen glückliche Curen hervorbrachte, kann jederzeit direct brieflich vom Unterzeichneten die Schachtel à 2 \mathcal{R} gegen Einsendung des Betrages, da die Post-nachnahme nicht stattfinden kann, bezogen werden. Für einen nicht so alten Bruch ist ein Schachtel hinreichend.

J. J. Kr. Eifenhut in Gais,
bei **St. Gallen (Schweiz).**

Von den vielen 1000 Zeugnissen folgt hier nur eines aus neuester Zeit.

Dem Herrn **J. J. Kr. Eifenhut in Gais bei St. Gallen** bezeuge ich hierdurch, daß ich den von ihm bereiteten Bruchbalsam in mehreren Fällen angewendet und stets günstig. Erfolge nach dessen Gebrauch selbst bei älteren Personen und veralteten Leiden zu beobachteten Gelegenheiten gehabt habe.

Insbefondere aber empfiehlt sich der gedachte Bruchbalsam bei Kindern, wo ich in einigen Fällen in kurzer Zeit Heilung von Leistenbrüchen gesehen habe.

Alte-Berun, den 1. Juni 1868.

Reg.-Bez. Dppel.

(L.S.) Dr. Stark,
Königl. Stabs-Arzt,
Medic., Chirurg u. Geburtsheifer.

Einen großen Laden nebst Comtoir, sofort oder später zu beziehen, vermietet **Alter Markt Nr. 3.**

Mwest.

Sonntag den 12. Juli ladet zum **Sackhüpfen und Feuerwerk**, nachdem **Ball** ergebenst ein **L. Dröge.**

Das diesjährige

Vogel- und Scheibenschießen

in **Camburg a/S.,**

wozu Freunde geselligen Vergnügens hierdurch ganz ergebenst eingeladen sind, wird vom **12. bis incl. 19. Juli** abgehalten.

Die **Direction d. Schützencompagnie**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt jeder besonderer Meldung:

Anna Törpe,

Louis Sudfeldt,

Verlobte.

Schackstedt u. Sandersleben,

den 6. Juli 1868.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im Saal-Kreise gelegenen, eine und resp. eine halbe Meile von Halle entfernten Domainen-Vorwerke Lettin und Cröllwitz sollen auf die Dauer von 18 Jahren, nämlich von **Johannis 1869 bis dahin 1887**, zu einer Pachtung vereinigt, im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden. Die Gesamtläche der beiden Vorwerke beträgt 1412 Morgen 136 □ Ruthen, wovon auf Lettin 994 Morgen 169 □ Ruthen und auf Cröllwitz 417 Morgen 147 □ Ruthen kommen.

Den Licitations-Termin haben wir auf **Mittwoch den 15. Juli 1868** **Vormittags 10 Uhr**

in unserem Sessionszimmer anberaumt und laden zu demselben Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß das Nähere aus unserer Bekanntmachung in Nr. 125, 139 und 156 des Preuß. Staats-Anzeigers zu ersehen ist. Merseburg, den 19. Mai 1868.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

Das früher dem Ziegeleibesitzer **Theodor Seeburg** gehörige und laut Adjudicatoria vom 6. December v. J. dem Maurer **Gottfried Scheide** zu Lindenau zugeschlagene, im Hypothekenbuche von Flur Halle vol. VIII No. 299 eingetragene Grundstück:

No 1 der Separationsplan No 61 an der Pfännerhöhe, 2 Morg. 176 □ Ruthen haltend, worauf ein Wohnhaus nebst Zubehör erbaut ist, abgeschätzt auf

3675 *Th.* 15 *Sgr.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Zare, soll

am **9. September d. J.**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath **Sinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, die Kinder des Mühlenbesizers **Heinrich August Baeter** zu Aehndorf bei Merseburg werden zum Termine öffentlich geladen.

Halle a/S., den 17. Juni 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Dbst-Verpachtung

in der Oberförsterei Schkeuditz.

Zur Verpachtung der Dbstnutzung in den Gemeinheiten des Unterforstes Merseburg steht Termin auf

Dienstag den 14. Juli

Vormittags 9 Uhr

im Hospitalgarten bei Merseburg an. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der dritte Theil des Pachtgeldes ist sofort im Termine einzuzahlen.

Schkeuditz, den 4. Juli 1868.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Montag den 13. Juli d. J.

von Vormittags 9 Uhr ab

und folgende Tage,

soll im großen Saale des „Mansfelder Hofes“ hier selbst der Nachlaß des Stiftspächters **Hagemann**, bestehend in

ca. 2000 Flaschen sehr feiner Roth- u. Weißweine,

Gold- und Silberfachen, Möbels, Haus- und Küchengeschirren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken u. a. S.,

ferner:

1 Reitzeug, 1 Kutschwagen nebst Geschirr

meißbietend gegen gleich baare Bezahlung in preussischem Gelde verkauft werden.

Eisleben, den 23. Juni 1868.

Im Auftrage

des Königl. Kreisgerichts.
Nolf, Ger. Actuar.

Subhastations-Patent.

Es sollen auf

den **16. October 1868**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

an hiesiger Gerichtsstelle die dem Brauereibesitzer Herrn **Friedrich Schoch** in Friedeburg a/S. gehörigen, daselbst sub 21, 22 und 23 belegenden, im Hypothekenbuche Band I. fol. 241 eingetragenen Grundstücke, vereinigt in

- a) dem Wohnhause, tarirt 1325 *Th.*,
- b) dem Gasthofsgebäude, tarirt 1450 *Th.*,
- c) dem Brauhause, tarirt nebst den mauer- und niederfesten Kessel-Utensilien und Darre 3410 *Th.*,
- d) der Böttcherwerkstatt, 136 *Th.* und
- e) Kohlenstuppen, 125 *Th.* tarirt,
- f) dem Tauggebäude, mit im Malzkeller darin eingemauerten Quellbottich, tarirt 1125 *Th.*,
- g) dem Pferdestall, tarirt nebst darin befestigter Schrotmühle zu 395 *Th.*,
- h) dem Getreidemagazin und Wirtschaftsgelassen darunter, tarirt 3320 *Th.*,
- i) der überbauten Kegelbahn, tarirt 65 *Th.*,
- k) u. l) den beiden Gärten, tarirt 70 und 25 *Th.*,
- m) u. n) dem Vorderhof und Hinterhof, tarirt 155 *Th.*,
- o) dem in Felsen gewölbten höchst geräumigen Bierkeller, tarirt 4225 *Th.*,
- p) den zu den 3 Häusern gegebenen 152 □ Ruthen Land im Lustgarten haltenden Weidenschäbungen, tarirt 200 *Th.*

Alles abzüglich der Abgaben nach an Gerichtsstelle einzusehender gerichtlichen Zare abgeschätzt auf 15,542 *Th.* 20 *Sgr.* in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Auch haben sich die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, mit ihren Ansprüchen beim Gerichte zu melden.

Merseburg, den 17. März 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Stellmachermeister **Wilhelm Kohlmann** zugehörige, unter Nr. 12 des Hypothekenbuchs von Trebitz eingetragene, zu Trebitz belegene Wohnhaus nebst Garten und Zubehör, abgeschätzt zufolge der in unserer Registratur einzusehenden Zare auf 787 *Th.*, soll

am **2. November 1868**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgeboten, sich spätestens im Termine bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Leipzig, den 23. Juni 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Baron **Moriz Alexander Friedrich Franz von Wittken** zugehörige sub No. 1 des Haus-Hypothekenbuchs von Raumburg verzeichnete Rittergut nebst Zubehör unter Berücksichtigung der darauf bestehenden Abgaben auf:

18,128 *Th.* 27 *Sgr.* 10 *1/2* *S.*

gerichtlich abgeschätzt, wovon auf:

das ursprüngliche Rittergut, 11,680 *Th.* 18 *Sgr.*

8 *1/2* *S.*,

und auf die später als Partizipanz zugeschriebenen

Wandelacten:

das Planstück No. 35 am Jisserer Wee in

Naundorfer Flur von 52 Morg. 163 □

Ruthen, 3174 *Th.* 10 *Sgr.*,

das Planstück No. 67 an der Pretziner Straße

in Labruner Flur von 30 Morg. 151 □

Ruthen, 1233 *Th.* 16 *Sgr.* 8 *S.*,

den Eichenhaldeplan No. XV und XVI in

Annaburger Flur von 28 Morg. 25 □ Ru-

then, 1133 *Th.* 26 *Sgr.* 8 *S.*,

und

die in der Annaburger Halde am Tafelwege in Annaburger Flur belegene Wiese von 36 Morg. 11 □ Ruthen, 901 *Th.* 15 *Sgr.* 10 *S.*

zu rechnen sind, sollen in nothwendiger Subhastation

am **25. Septbr. 1868**

Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst verkauft werden.

Die Zare und die neuesten Hypothekenscheine sind in unserm Bureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Wettin, den 20. Febr. 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die auf den Namen des Weißgerbermeisters **Heinrich Wilhelm Wiedekopf** unter No. 242 des Hypotheken-Buches Stadt Wettin eingetragenen, jetzt zu dessen Konkursmasse zugehörigen Grundstücke:

„Ein Haus, Hof, Scheune, Ställe und Zubehör an der langen Reihe, wozu eine Parzelle der Raabbreite von 148 □ Ruthen und der Schweizerlingsbreite von 124 □ Ruthen Flächeninhalt — Us. 2 und resp. 32 der Karte — gehört“;

sollen

den **20. October 1868**

Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle zu Wettin in nothwendiger

Subhastation verkauft werden.

Der neueste Hypothekenschein und die Zare — das Gehöft mit Zubehör ist auf 612 *Th.* 10 *Sgr.* 5 *S.* und die beiden Ackerparzellen auf 175 *Th.* und resp. 125 *Th.* abgeschätzt — können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Antrage bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Die etwaigen unbekannteten Erben des Weißgerbermeisters **Heinrich Wilhelm Wiedekopf** werden bei Vermeidung der Präclusion ihrer Ansprüche zu diesem Termine hierdurch mit vorgeladen.

Wettin, den 24. Juni 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gutsbesitzer **Friedrich Traugott Hörsch** zu Großschellbach gehörigen, im Hypothekenbuche Band III., fol. 108, pag. 533 eingetragenen Grundstücke, als:

1. das zu Großschellbach belegene, sub Nr. 7 katastrirte Anspanngut nebst Zubehör, abgeschätzt auf 12,081 *Th.*,
2. 2 berliner Scheffel Aussaaf Feld nebst Holzrand in der Kirchleite in Großschellbacher Flur, abgeschätzt auf 350 *Th.*,
3. ohngefähr 2 berliner Scheffel Aussaaf Feld nebst Holzrande am Nutzwege in derselben Flur, abgeschätzt auf 346 *Th.*,
4. ohngefähr 1 1/2 berliner Scheffel Aussaaf Feld am Nutzwege ebenda selbst, abgeschätzt auf 220 *Th.*,
5. ein im Dorfe Kleinschellbach belegener Garten, ohngefähr 2 berliner Scheffel Aussaaf, abgeschätzt auf 450 *Th.*,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau IIIa einzusehenden Zare, sollen

am **6. October d. J.**

von **Vormittags 11 Uhr ab**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Leizg, d. 5. März 1868.

Königliches Kreisgericht, I. Abth.

Auf dem Rittergut **Gulau** bei Raumburg a. Saale wird sofort ein zuverlässiger Verwalter gesucht.

Bekanntmachung.

Einer ausgeklagten Schuld halber sollen die dem **Ziegler Karl Friedrich Bauer** und dessen Ehefrau **Sophie Bauer geb. Klein** zu Pfuhsborn gehörenden, in der dasigen Flur gelegenen Immobilien, einschließig der Ziegeleigebäude, deren Beschreibung aus dem im dasigen Gasthofs ausgehängten Versteigerungspatent zu ersehen ist, **den fünfzehnten September d. J. von Vormittags 10 Uhr an** vor einer in dem genannten Gasthofs anwesenden Amtsdeputation öffentlich ausgeteilt und versteigert werden. Hierzu werden Kaufsüchthaber eingeladen.

Dornburg, den 13. Mai 1868.
Großherzogl. S. Justizamt.
Bernhard Friedrich Vehmüller.

Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährige Pflaumen-Nutzung auf dem Unstrutendeiche in Schloß Helbrungener Flur soll **Montag den 13. Juli c. Nachmittags 3 Uhr** im Schützenhause zu Helbrungen meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden.

Artern, den 3. Juli 1868.
Zbrügger, Grabeninspector.

Amerikanische Wassermühle.

Dieselbe liegt in einem Orte von ca. 400 Häusern als alleinige Mühle, mehrere Stunden von Erfurt, und besteht aus lauter neuen schönen Gebäuden, dabei 2 Gärten und ca. 5 Morgen Ackerland. Dieselbe ist wegen Krankheit des Besitzers für 8000 \mathcal{L} zu verkaufen, für 400 \mathcal{L} zu verpachten, und kann auch ein tüchtiger Geschäftsmann mit 1000 \mathcal{L} Vermögen, sei er Müller oder etwas anderes, sich einheirathen. Auskunft ertheilt Th. M. poste restante Sommerda bei Erfurt.



Warschau-Wiener-Eisenbahn.

Die von der X. ordentlichen Generalversammlung mit fünf Rubel für jede Stamm-



Actie der Warschau-Wiener-Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1867 **festgestellte Dividende** ist in dem Zeitraum vom **6. bis 31. Juli a. C.**, abzüglich der bereits erhobenen Abschlags-Dividende von **1 S.-Rb. 50 Kop. per Actie**, bei den nachfolgenden Zahlungsstätten zu erheben:

- in **Warschau** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft,**
- „ **Breslau** beim **Schlesischen Bankverein,**
- „ **Berlin** bei Herren **Feig & Pinkuss,**
- „ **Amsterdam** „ „ **Lippmann, Rosenthal & Co.,**
- „ **Frankfurt a/M.** „ „ **J. J. Weiller's Söhne,**
- „ **Krakau** „ „ **Anton Hölzel,**
- „ **Brüssel** „ „ **Brugmann fils,**
- „ **St. Petersburg** „ „ **Sterky & Sohn.**

Gleichzeitig kommt die auf die **Genussscheine entfallende Dividende per S.-Rb. 2. per Stück** zur Zahlung.

Warschau, den 27. Juni 1868.
Der Verwaltungs-Rath.



Warschau-Wiener-Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Verwaltungsrathes obiger Gesellschaft vom 27. Juni c. a. lösen wir



- die **Abschlags-Dividendenscheine pro 1867 mit S.-Rb. 1. 50 Kop. pro Stück,**
- die **Dividendenscheine** „ „ „ **3. 50** „ „ „
- die **Dividendenscheine von Genusssactien** „ „ „ **2. —** „ „ „
- die im Jahre 1867 ausgelosten Actien „ „ „ **100. —** „ „ „

vom **6. bis 31. Juli a. C.** werktäglich in den Vormittagsstunden ein. Den Coupons ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen, zu welchem Schemata bei uns zu haben sind.

Berlin, den 29. Juni 1868.

Feig & Pinkuss,
Französ. Strasse 20^a.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Telegraphen-Station.

Bad Wildungen.

Eis.-Bahn-Station Wabern b/Cassel.

Die natürlichen Wildunger Mineralwasser m. specifischen Heilkräften gegen **Stein, Gries, Blasen-catarrh, Blasen-entzündung, Zuckerharnruhr** u. fehlerhafte **Menstruation, Bleichsucht** u. dergl. wird j. jed. Jahreszeit i. ganz. Flaschen versandt. **Eisenb. Kohlensäurereiche Bäder!** — Als comfort. Wohnung, z. empfehl. **Bade-Logirhaus u. Europ. Hof**, i. d. Nähe d. Quellen. Logispreise das. i. d. Vor- u. Nachtr. billiger. Hauptkur v. 15. Juni bis 15. August. Saison v. 7. Mai bis 30. September. — Bestellg. a. Mineralwass. u. Wohnung. führt prompt aus **die Brunnen-Inspection.**

RUSSLANDS-MOSKOWE

Zeitung-Annoncen-Expedition in Berlin, Friedrich-Str. 60. Jede Zeile 1000 Rubel pro Jahr. Anzeigen für den Ausland werden extra berechnet. Die Expedition ist in allen Hauptstädten der Welt zu finden.

Haupt-Annahme-Bureau sämmtlicher Inserate für den **Kladderadatsch à Zeile 7 1/2 Egr.**

Acker-Verkauf in Löbejün.

In der **Leberecht Jänicke'schen** Nachlass-Sache sollen ca. 52 Morgen Acker und 3 1/2 Morgen Wiese, in einem Plane belegen, besser Pflege, nach der regulirten Grundsteuer größtentheils erster Classe, **Freitag den 17. Juli a. C. Vormittags 10 Uhr** im hiesigen **Köfischen** Gasthofs öffentlich meistbietend, in Partellen oder im Ganzen verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher beim Mühlenbesitzer Herrn **Louis Heiner** hier zu erfahren.

Bemerkung wird noch, daß sich die zu dieser Ackerfläche nöthigen Gebäude leicht erwerben lassen.

Für **1500 Thaler** mit **800 Thaler Anzahlung**

ist eine Restauration mit Materialgeschäft verbunden, worin täglich **150 \mathcal{L}** Einnahme, in einem schönen Marktplatz ohnweit Weimar, sehr eilig zu verkaufen, und wird Auskunft ertheilt: Nr. 92 in Schloßvippach bei Weimar.

Papier-Fabrik.

Ein vorzüglich zur **Papier-Fabrik**, sowie zu vielen anderen Branchen sich eignendes großes neues Fabrik-Gebäude nebst aushaltender Wasserkraft von 100 Pferdekraften, Dampfschornstein u. unmittelbar an der Saale und der Thüringer Eisenbahn belegen, soll preiswürdig verkauft oder auf längere Zeit verpachtet werden durch den Besizer **C. W. Lautenschläger** in Weissenfels.

Papier-Fabriken,

welche ihren Absatz von **Stroh-papier** nach Böhmen durch einen Agenten erweitern wollen, belieben ihre Adresse sub **M. M. 306** an **Haasenstein & Vogler** in Wien einzufenden.

Brauerei-Verpachtung.

Ich bin geneigt, meine hieselbst belegene neuerbaute **Brauerei** sofort zu verpachten resp. zu verkaufen, und ist zur Erpachtung ein Bestand von **200 \mathcal{H}** und zum Kauf eine Anzahlung von **1500 \mathcal{H}** erforderlich. **Festn. in Anhalt. G. Wüchert.**

Windmühlen-Verkauf.

Wegen anderweitigen Veränderungen ist eine sehr gute und starke im Holz vor einigen zwanzig Jahren erbaute **Windmühle** zum Abbruch sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Reflektanten erfahren das Nähere durch **Fr. Suther** in Löbejün.

Eine noch im Betriebe befindliche gut gebaute **6—8 Pferd. stehende Hochdruck-Dampfmaschine** ist wegen Aufstellung einer stärkeren, event. auch mit Kessel und Armatur, zu verkaufen von **S. Schaepe** in Zeitz.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Juli.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Weisenberg a. Schlesien. Hr. v. Hassfeld m. Fam. a. Hannover. Frau Geh. Rath. Hillmann a. Berlin. Hr. Dr. Pfeiffer a. Mainz. Hr. Direct. Betiger a. Braunschweig. Hr. Referend. Künzel a. Hamburg. Hr. Fabrik. Herfel a. Magdeburg. Die Hren. Kauf. Fischer a. Bremen, Reuter a. Dresden, Ludw. a. Kassel.
Stadt Zürich. Die Hren. Kauf. Epyler, Friedrich u. Gundlach a. Leipzig, Kolowen a. Braunschweig, Simon a. Berlin, Reiser a. Karlsruhe, Pfeiffer a. Dresden.
Goldner Ring. Hr. Kreisger. Rath Klittner m. Fam. a. Berlin. Hr. Past. Aber a. Genthin. Die Hren. Kauf. Münchenbaurer, Dellus, Eddy u. Friedberger a. Berlin, Kornblum a. Breslau, Gottschall a. Dresden, Franz a. Witten, Schneider a. Erfurt, Jacob a. Magdeburg.
Goldner Löwe. Die Hren. Kauf. Walter u. Kohlmann a. Berlin, Klingner a. Greiz, Käse a. Breslau. Die Hren. Fleischer Scherg u. Deubel a. Kronstadt, Hr. Lohgerber Teufschl a. Kronstadt. Hr. Fabrik. Kraft a. Wintersfeld. Hr. Insp. Wörknecht a. Erfurt.
Stadt Hamburg. Hr. Geh. Finanz-Rath Samet m. Fam. a. Berlin. Hr. Edelmann Baron v. Fricke a. Mitau. Hr. Major im 32. Inf. Regt. Reiche a. Kassel. Hr. Partik. Lehr. v. Wilczek m. Fam. a. Wien. Frau Broth. Bonte a. Heilfeld. Hr. Gutsbes. Bernershausen a. Schlesien. Hr. Landwirth Hofschied a. Luttrina v. Altsleben. Hr. Fabrikist. Douglas a. Althersleben. Die Hren. Bäcker a. Weyen u. Schucht a. Wernigerode. Hr. Kreisgutsbes. Schwärz a. Schackstedt. Die Hren. Kauf. Ober a. Osnabrück, Lindau a. Magdeburg, Hoffmeyer a. Berlin, Grundner a. Leipzig, Borking a. Worms.
Mente's Hotel. Hr. Rittergutsbes. v. Falk a. Jommern. Hr. Leut. Becker a. Magdeburg. Hr. Geh. Rath Kitzke, Hr. Partik. Schiene m. Frau u. Hr. Rent. Altershausen a. Berlin. Die Hren. Kauf. Lazarus, Froberg a. Berlin, Huth u. Giese a. Magdeburg, Israels m. Sohn a. Weener.

Goldne Rose. Fedul, Schorch a. Blankenburg. Hr. Ing. Frankenberg a. Kospau. Hr. Kaufm. Bamberger a. Hirsch.
Russischer Hof. Hr. Dr. med. Engelmann m. Frau a. St. Louis. Hr. Ing. Buschmann a. Wismar. Hr. Fabrikist. Quadenfeld a. Urfrungen. Die Hren. Kauf. Weisner a. Erfurt, Köhler a. Herzfeld, Richter a. Prag.

Telegraphische Courseberichte von Herrn Robert Rhens.
 7. Juli 1868.
Berliner Fonds-Börse.
 Tendenz: Haupte.

Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 3/4, 4 1/2% do. 95 3/4, 3 1/2% Staats-Schuldweine 83 1/2.
 Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 77 1/2. Italienische Anleihe 64 1/2. Americ. Anleihe 78 1/2.
 Eisenbahn-Gesamm. Actien. Altona-Kiel 114 1/2. Bergisch-Märkische 136 1/2. Berlin-Anhalt 205 1/2. Berlin-Görlitz 77. Berlin-Potsdam 196 1/2. Berlin-Stettin 137 1/2. Breslau-Schweidnitz 117 1/2. Elbin-Dröben 132 1/2. Cosel-Döberitz 105. Mecklenburger 71 1/2. Magdeburg-Halberrstadt 161. Magdeburg-Leipzig 219 1/2. Mainz-Ludwigsbahn 134 1/2. Märk. Posen 69 1/2. Ober-Schlesische 189. Deferr. Franzosen 151 1/2. Deferr. Lombarden 110. Rechte Oderufer 76 1/2. Rheinische 119 3/4. Lüdtziger 142 1/2.
 Banken. 4 1/2% Hypotheken-Certificate 100 1/2. Preuss. Hyp. Actien 107 1/2. Wechsel-Course. Hamburg kurz 151. Hamburg lang 150 3/4. Amsterdam kurz 142 1/2. Amsterdam lang 142 1/2. London 3 Mt. 23 1/4. Wien kurz 88 1/2. Bremen kurz 111 1/2. Paris 80 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Tendenz: —. Loco 59. Juli 58. Juli/August 53 1/2. Septbr./Octobr. 52 1/2.
 Weizen. Juli 9 1/2. Septem./Octobr. 9 1/2.
 Spiritus. Tendenz: —. Loco 19 1/2. Juli 19 1/2. Septem./Octobr. 17 1/2. A. d. d. 80,000 Quart.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, 1. Abtheilung.

den 3. Juli 1868 Vormittags 11 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Bierbrauers **Carl Reinhold** in Wettin ist der kaufmännische Konkurs im abgeurtheilten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Januar d. J. festgesetzt worden.
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Bernhard Schmidt** hier selbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 27. Juli d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 11. August d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwölfe **Schliekmann, Fiebig**

ger, von Bieren, Göding, Niemer, Wilke, Glöckner, Krakenberg, von Nadecke, Seeligmüller und Fritsch zu Sachwaltern vorgeschlagen.
 Halle a. d. Saale, am 3. Juli 1868.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Rugholz-Verkauf.

Von den im Gräflich, resp. Freiherrl. von **Werthern'schen** Communforste — im Regierungsbezirk Merseburg, Kreis Cartarsberga, zwischen Colleda, Wiehe und Helbrungen und in der Nähe der Schiff- resp. flößbaren Unstrut gelegen — eingeschlagenen diesjährigen Rughölzern sollen

Dienstags am 21. Juli er.

von früh 9 Uhr ab und event. folgende Tage folgende Stücke an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden:

- A. Nevier Burgwenden:**
 Schlag **Kubkopf** in der Nähe der Burgwenden der Ziegerei:
 14 Stück Eichen von zusammen 282 1/2 C.
 Schlag **Grösland** an der Post-Burgwenden Strafe:
 11 Stück Buchen von zusammen 154 C.
 97 = Eichen = 2926 C.
 27 = Birken = 257 C.
 und 2 = Äspen = 32 C.

- B. Nevier Nettgenstädt:**
 Schlag **an der Post-Burgwenderer Strafe:**
 124 Stück Eichen von zusammen 3351 C.
 2 = Buchen = 30 C.
 2 = Birken = 26 C.
 und 1 = Äspe = 14 C.

- Schlag **an Kesselberge:**
 62 Stück Eichen in Länge bis 32 Fuß und in Stärken bis 21 Zoll mittl. Durchmesser.

- C. Nevier Garndach:**
 Schlag **Schweinshof** am Wiehe-Nettgenstädt der Wege in der Nähe der Siebenlinden:
 37 Stück Eichen von zusammen 1585 C., darunter mehrere über 100 und eine über 256 C.,
 18 = Birken von zusammen 246 C.
 4 = Linden = 84 C.
 1 = Horn = 7 C.
 und 1 = Äspe = 10 C.

- D. Nevier Donndorf:**
 Schlag **Große Berg** in der Nähe der an der Wiehe-Colledaer Strafe stehenden Gelände:
 1 Stück Buche von 4 C.
 und 5 = Eichen = zusammen 189 C.
 Schlag **Bornberg** an der Donndorf-Colledaer Strafe nördlich von den vier Eichen:
 6 Stück Eichen von zusammen 220 C.
 Schlag **Steiger** an derselben Strafe:
 8 Stück Buchen von zusammen 233 C.
 und 1 = Eiche = 40 C.

Schlag **Gichleite** hinter Kleinroda und Kl. Donndorf:

- 2 Stück Buchen von zusammen 24 C.
 20 = Eichen = 264 C.
 26 = Birken = 260 C.
 und 3 = Äspen = 31 C.

Die Verkaufsbedingungen werden beim Beginn des Verkaufs auf dem Versammlungsorte Ziegelei **Burgwenden** bekannt gemacht und wird nur bemerkt, daß beim Zuschlage 1/3 des Kaufgeldes anzuzahlen ist.

Die Forstverwaltung.

Eichen-Rugholz-Verkauf.

In den Gräflich von **Sellendorff'schen** Forstrevieren „**Wegelschayn**“ unweit Burgwenden und „**Brandholz**“ über Zeisdorf, — Nachbarreviere des obigen v. **Werthern'schen** Communforstes — liegen aus dem diesjährigen Einschlage:

661 Stück eichene Abschnitte mit 8—48 Fuß Länge, 39—74 Zoll mittlerem Umfang vom 21. Juli 1868 ab zum Verkauf aus freier Hand.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich, nachdem ich in Berlin als Bahnarzt approbirt, hier niedergelassen habe. Ich empfehle mich zu allen zahnärztlichen Operationen nach den neuesten Methoden.
 Halle a/S., den 8. Juli 1868.

W. Herrmann, Zahnarzt.
 Kleinschmieden 5.

In einer der verkehrtesten Städte Thüringens soll ein gut renommirtes Gasthof an günstiger Lage mit gesammtem Inventar Veränderungshalber verkauft werden. Der Gasthof enthält einen großen, gut ausgestatteten Saal, zahlreiche Gesellschaftsräume, circa 20 Logierzimmer und großen Hof. Gegen Franco-Differenzen sind die Bedingungen und sonstigen Notizen zu erfahren durch

Zustizrath **Vinckert** zu Erfurt.

Die diesjährigen Nutzungen des **Hartobstes**, auf der Chaussee von Schloßhelldungen nach Artern zuführend, zum Rittergut Oberhelldungen gehörig, und der **Pläumen-Plantagen**, zum Rittergut Braunsroda gehörig, sollen Sonnabend den 11. Juli Nachmittags 2 Uhr im Gasthause „zum Schützen“ zu Schloßhelldungen verkauft werden. Nähere Bedingungen im Termin. **D. Ulrich.**

2000 Thlr. sind zum 1. October **zum 1. Hypothek** auf Ackergrundstücke auszuliehen. Nähere Auskunft bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Bäckerei-Verpachtung.

Zu verpachten ist vom 1. October 1868 ab eine in frequenter Lage der inneren Vorstadt Leipzigs gelegene, schwunghaft betriebene Bäckerei. Nähere Auskunft ertheilt an Respektirnde **Adv. Heinrich Göß** zu Leipzig.

Zur Musiker!

Zur Completion des Königl. Bergbau-Boisten-Corps zu Eßbejün werden noch 1 Violonist (Hör), 1 Fagottist und 1 Oboer zum baldigen Antritt gesucht. Näheres durch den Unterzeichneten.

Eßbejün, den 6. Juli 1868.

Siegmund Geß,

Dirigent der Königl. Bergbau-Boisten.

Auf der Domaine Weidenbach bei Quersfurt kann sogleich ein Volontair und den 1. Septbr. ein Brenner Stellung erhalten. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung sind erforderlich.
C. Meyer, Inspektor.

Junge Mädchen, welche beabsichtigen, sich in allen Fächern, die ein gebildetes weibliches Leben erfordert, zu vervollkommen; ebenso Töchter, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, finden sorgsame Aufsicht und liebevolle Aufnahme in der Pension von verwitweter **Dr. Bergener** und Tochter. Halle, alter Markt Nr. 1.

Ich suche zum sofortigen Antritt oder pr. 1. October einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
C. S. Wiebach.

Amme.

Eine gesunde Amme, welche womöglich ein paar Monate schon gestillt hat, wird gesucht und kann bei der Hebamme Frau **Niedel** in Weisefels das Weitere erfragt werden.

Für meine **Bäckerei** suche einen Lehrling sofort.
W. Sommer,
Barfüßerstraße Nr. 11.

Stellung finden!

Ein erster Verwalter;
ein Feldverwalter;
ein zweiter Verwalter;
ein Buchhalter;
eine Wirthschafterin für die ff. Küche;
eine Wirthschafterin für Molkerei;
eine Wirthschafterin für Küche u. Molkerei;
sämmlich angeführte müssen mit guten Zeugnissen versehen sein und haben sich direkt an das **Landwirthschaftliche Plagirungs-Bureau von C. Marx & Comp. in Cöthen** zu wenden.

1 gebildetes, gewandtes, im Kochen, Nähen, Waschen u. Plätten erfahrendes Mädchen in gekleideten Jahren, mit guten Zeugnissen, sucht zur Stütze der Hausfrau oder bei einer einzelnen Dame hier oder auswärts baldmöglichst Stellung durch Frau **Hartmann**, gr. Schlamm 10.

Ein zweiter Verwalter zum sofortigen Antritt wird gesucht auf dem Rittergut **Optingen** bei Mücheln.

Eine tüchtige Landwirthschafterin in den 40er Jahren, in jedem Fach der Landwirthschaft practisch erfahren, sucht **Johannis** oder auch spätherin Stellung. Briefe franco. Mittelwache 4.

In meiner **Colonialwaaren-Handlung** kann ein junger Mann als Lehrling jetzt Stellung finden.
J. Grunberg.

Berwalter-Gesuch.

Ein nicht zu junger, ordnungsliebender und practischer Oeconomie-Berwalter, welcher im Rübenbau Erfahrung hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, kann sofort oder 1. August d. Js. Stellung erhalten bei

Gebr. Perpich.

Sangerhausen, den 6. Juli 1868.

Ein tüchtiger **Hofmeister** sucht sofort Stellung. Refl. wollen sich an **Wilh. Berlin** in Tornau bei Halle wenden.

Ein junges anständiges Mädchen, welches geneigt ist, die Küche zu erlernen, findet Stellung im „Schwarzen Köp“ zu Naumburg.

Eine junge Wittve, die in jeder Art erfahren ist und anständig erzogen, wünscht spätestens zu Michaelis eine Stelle als Wirthschafterin od. auch als **Mamsell**. Nähere Auskunft ertheilt H. Brauhausgasse 14, 1 Treppe in Halle.

Ein tüchtiger **Delschläger** wird gesucht in der **Mühle Wettin**.

Halle-Guben-Soraner Eisenbahn.

Der Preis der Stamm-Aktien ist auf 76 erhöht, zu welchem — inclusive aller Unkosten — bis auf Weiteres die jetzt erschienenen und stets vorräthigen Original-Stücke bei uns zu beziehen sind.

Hallescher Bank-Verein

von
Kullisch, Kaempff & Co.,
Brüderstraße 6.

Ein schönes Grundstück in Halle, mit großem Hof, Garten, Keller, verschiedenen nutzbaren Räumen, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein gut rentirendes Geschäft betrieben und welches jährlich einen Reinertrag von 1000 bis 1200 \mathcal{R} . ergibt, ist mit 4500 bis 5000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner**, Karzerplan Nr. 4, 2 Tr.

Ein Haus in Halle mit drei Verkaufsläden, geräumigem Hof, gutem Keller und Wassereintrichtung, in sehr lebhafter Verkehrsstraße, ist mit 2000 bis 3000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Jeuner**, Karzerplan Nr. 4, 2 Tr.

Ein neues herrschaftliches schönes Haus in Halle, schön gelegen, nicht weit von der Eisenbahn, mit Einfahrt, Hof, Brunnen, Vor- und Hintergarten, Keller und Waschhaus, ist mit 4000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch **Jeuner**, Karzerplan Nr. 4, 2 Tr.

Geschäfts-gesuch.

Am hiesigen Plage wird ein Materialwaaren-Geschäft zu übernehmen gesucht. Offerten bittet man in der Expedition dieser Zeitung bei Herrn **Ed. Stückrath** unter H. L. niederlegen zu wollen.

Achtung!

Ein in **Leipzig** in bester Lage gelegenes, seit Jahren mit Erfolg betriebenes **Material-Geschäft** ist sofort zu verkaufen. Nr. sub S. wolle man an **Bernhard Freyer's Annoncen-Bureau** in Leipzig, Neumarkt 11, gelangen lassen.

Preiswerther Gutsverkauf.

Ein bei **Leipzig** gelegenes Landgut mit circa 60 Acker oder 130 M. Morgen gute Felder u. Wiesen in der Nähe des Gutes, lauter neuen, massiven Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus, gewölbten Ställen, wenig Abgaben, vorzüglichem Inventar, 4 schönen Pferden, 15 Stück milchenden Kühen u. s. w., 4 Wirthschaftswagen, seinem Kutschwagen u. s. w. soll sofort mit voller vorzüglicher Emde bei 8000 \mathcal{R} . Anzahlung sehr preiswerth verkauft werden. Die Restkaufgelder können zu billigen Zinsen länger belassen werden. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein Capital von 7 bis 8000 \mathcal{R} . ist sofort auf erste sichere Hypothek auszuleihen durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Geschäfts-Verkauf in Leipzig.

Ein **Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft**, in lebhafter Lage Leipzigs sehr gut angebracht, ist Familienverhältnisse halber mit Waaren-Lager und Inventar für den billigen Preis von ca. 4500 \mathcal{R} . zu verkaufen u. kann sofort oder später übernommen werden. Nr. sub L. Z. bittet man an das **Annoncen-Bureau** von **Bernhard Freyer** in Leipzig, Neumarkt 11, gelangen zu lassen.

Auction.

Sonnabend den 11. Juli von Vormittags 10 Uhr ab sollen von ca. 40 Morg. Feld das dem Gastwirth **Hrn. Klepzig** in Landsberg gehörige Getreide auf dem Stiele öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist bei **Hrn. Klepzig** daselbst. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
J. A. C. Saller, Agent in Landsberg.

Lotterie-Loose à $\frac{1}{2}$ 6 \mathcal{R} . (Drig.), $\frac{1}{2}$ 2 \mathcal{R} , $\frac{1}{10}$ 1 \mathcal{R} , $\frac{1}{32}$ 15 \mathcal{R} verf. **L. G. Djancki**, Berlin, Sannowigbrücke 2.

Güter-Verkauf.

Herr **Friedrich Straube** in Burgsdorf bei Eisleben beabsichtigt, seine daselbst unter Nr. 2 u. 3 belegenen Güter, aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und 250 Morgen des allerbesten Landes bestehend, zusammen zu verkaufen und hat zu diesem Behuf Termin auf **den 15. d. Mts. früh 10 Uhr** im Gasthof zu Burgsdorf anberaumt. Namens des Herrn **Straube** lade ich Kaufsüchtige ein und bemerke, daß die Güter mit allen Zubehörungen, namentlich den schönen Früchten, worunter ca. 50 Mrg. ausgezeichnete Zuckerrüben befindlich sind, verkauft werden und daß die Uebergabe zu jeder Zeit gegen Zahlung von ungefähr 15,000 \mathcal{R} . erfolgen kann. Die Besichtigung der Grundstücke steht Jedem frei.
Eisleben, den 8. Juli 1868.

Der Privatsekretair
Schwenicke.

Freiw. Hausverkauf in Merseburg.
Ein ganz am hies. Markt sehr günstig gelegenes, in ganz gutem Bauzustande befindl. 3stöckiges Wohnhaus mit schönem Laden, 3 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, Waschhaus u. sonst. Zubeh. ist, Fam.-Verb. halber billigt, mit 1000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Der Ueberrest kann viele Jahre sicher stehen bleiben. Näheres bei dem Kr.-Auct.-Commissar **Mindfleisch** in Merseburg.

Freiwill. Haus- u. Restaurations-Verkauf in Merseburg. Sonnabend den 18. Juli c. Nachmittags 4 Uhr soll in der Wohnung des Unterzeichn. — **Altenburg 785.** — das dem Mühlen-Bes. **Bogel** zugehörige, in hies. Schmalgasse günstig geleg., im besten Bauzustande befindl., jetzt **480 Thaler** Miethe tragende Wohnhaus mit 14 Stuben, 8 Kam., Hof, Stallung, Einfahrt, Brunnen u. sonst. Zubeh., worinnen jetzt **Warterre's** stotte Restauration u. ein **Fleischergeschäft** betrieben wird, meistbiet. unter ganz günst. Beding. u. gegen 10—1200 Thlr. Anzahlung verkauft u. übergeben werden. Die übrigen Kaufgelder können lange Jahre sicher stehen bleiben.
Merseburg, den 6. Juli 1868.

A. Mindfleisch, Kr.-Auct.-Commissar.

Stelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger Kutscher, 40 Jahr alt, leichter Kavallerist, sucht, auch als Reitknecht, sichere Stelle. Geehrte Aufträge unter B. 95. poste restante **Halle** erbeten.

Eine gut empfohlene Wirthschafts-Mamsell, sowie ein tüchtiger Hofverwalter werden gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Eine Anzahl noch in brauchbarem Stande befindliche **Dschengeschirre**, als Kopsstück u. Schiebezeug mit Gurten, ist zu verkaufen bei **Kübler**, Sattlermeister in **Scheuditz**.

Eine milchende Fellein mit dem Füllen wird zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe bittet man schleunigst bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. niederzulegen.

Verkäufer einer großen, in noch brauchbarem Stande befindlichen hölzernen Scheune oder Schuppen zum Wiederaufbau wollen ihre Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. niederlegen.

Zwei fette Schweine zu verkaufen
Grafsweg Nr. 8.

Die Kaufhalle Leipzigerstraße 98, 1ste Etage,

empfehl besonders eine neu angekommene Sendung der feinsten geschliffenen Glaswaaren zu den bekannt spottbilligen Preisen, echt vergoldete Porzellanwaaren, eine gr. Partie der feinsten Crinolins spottbillig, Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe das Paar v. 2 Sgr. an, Körbe, seidene u. Sammetbänder in allen Farben, wollene, seidene u. Perl-Besätze, sowie alle Sorten Franzen die Elle von 2 Pf. an, echt geklöppelte weiße Zwirne- und schwarzeidene Spitzen die Elle von 2 Pf. an, die feinsten Spitzen-Kragen spottbillig, ganz feine Stulpen und Kragen von Leinen die Garnitur von 5 Sgr. an, alle Arten Knöpfe das Dgd. von 2 Pf. an, eine gr. Auswahl Schmelz- und Altasperlen ebenfalls spottbillig.

Nur in der Kaufhalle Leipzigerstraße 98, 1ste Etage, bei

Hermann Marcus.

Die Schönheit der Frauen!

gründet sich hauptsächlich auf guten und feinen Teint; Damen, welchen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Mitesser, Sommersprossen u. radikal zu beseitigen, kann die **Orientalische Rosenmilch** von Gutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flacons à 20 Gr., als das einzige, sichern Erfolg habende Toilettenmittel dieser Art empfohlen werden.

J. Schmuckler & Co.

empfehlen ihr reich assortirtes **Gardinen-Lager** zu nachstehenden sehr billigen aber entschieden festen Preisen.

Preis-Courant:

8/4	Mull-Gardinen, auf broch., d. Stk. (40 Ell.) f. 3	Zhhr. 15 Sgr.
8/4	Prima. d. Stk. (40 Ell.)	4 Zhhr.
8/4	Gaze- „ das Stück (40 Ell.)	4 Zhhr. 15 Sgr.
8/4	Sieb- „ das Stück (40 Ell.)	4 Zhhr. 20 Sgr.
10/4	Mull- „ das Stück (40 Ell.)	5 Zhhr.
10/4	Gaze- „ das Stück (40 Ell.)	5 Zhhr. 20 Sgr.
10/4	Sieb- „ das Stück (40 Ell.)	6 Zhhr. 7 1/2 Sgr.

Gest. Mull-Gardinen mit br. Tüll-Kanten,

10/4 breit, das Fenster v. 2 Zhhr. an,

sowie **Engl. Tüll-Gardinen** zu sehr billigen Preisen.

Unser Lager von Shirtings, Chiffons, Dimittis, Piqués und Mulls ist in allen Breiten assortirt.

Shirting-Röcke mit breiten Voulans, gut gearbeitet für 1 Zhhr. 7 1/2 Sgr., sowie einzelne

Volants auf Röcke zu setzen, 6 Berl. Ellen für 10 Sgr., empfehlen

J. Schmuckler & Co.,

Gr. Ulrichsstraße 3.

300 R. zur ersten Hypothek sofort auszuleihen.
Körner, alte Promenade 12.

Eine gebrauchte gut erhaltene Halbchaise, einpännig und modern, wird zu kaufen gesucht gr. Rittergasse 2.

Neue und gebrauchte Chaisenwagen sind billig zu haben gr. Rittergasse Nr. 2.

Schaaftvieh Verkauf.

800 Stück große Pommerische Weide-Hammel treffen Sonnabend den 11. Juli im Pfaffen-dorfer Hof bei Leipzig zum Verkauf ein, wozu Kauflustige einladen

C. L. Bethke.

Ein brauner Wallach, kräftiges Arbeitspferd, steht zu verkaufen im „Goldnen Pflug“ in Halle.

Ein Paar fehlerfreie preiswerthe Pferde, Doppel-Ponny oder Ruffen, werden zu kaufen gesucht. Rest. wollen ihre Offerten mit Preisangabe an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig. abgeben.

Für Stellmacher.

Schwache Rüstern und Schen zu verkaufen Schühengasse Nr. 20.

Junge Damen, welche in der Stille entbunden sein wollen, erfahren Näheres unter **C. C. C. 18. poste restante Halle.**

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** (Brüderstraße 14) ist zu haben:

Ruggieri's

Handbuch der **Luftfeuerwerkerei.**
Eine praktische Anweisung, alle Gegenstände der Luftfeuerwerkskunst, als: Schwärmer, Raketen, Räder, bengalische Flammen u. c., sowie vollständige Land- und Wasserwerke anzufertigen. Vierte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Preis: 22 1/2 Gr.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich wieder von jetzt ab mit **Reparaturen und Stimmen der Claviere** beschäftige und bitte um geehrte Aufträge.
G. Honigmann,
Hl. Schloßgasse 6, am Paradeplatz.

Mehrere billige Pianoforte verkauft
Berggasse 3, 1 Treppe.

Ein wenig gebrauchtes **Pianino**, fast neu, steht wegen Umzugs einer Herrschaft billig zu verkaufen. Näheres
gr. Ulrichsstraße Nr. 26, 1 Tr.

Patent-Schrot in allen Nummern, **Jagdpulver** und **Zündhütchen** offerire zu sehr billigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.
Gustav Moritz.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zu vermietten:

2 Logis parterre à 44 R.
2 „ 2 Treppen à 40 R.
1 „ 1 Treppe à 28 R.

in der Taubengasse Nr. 14.

Eine geräumige und elegante **Wohnung**, erste Etage, Mitte der Stadt, mit Gas und Wasser, ist für den **1. October** zu vermietten. Näheres in der **Pfeffer'schen Buchhandlung** (Brüderstraße 14).

Große Ulrichsstraße Nr. 35

sind im Souterrain 4 geräumige helle Vöden mit Gaseinrichtung und bequemem Eingang von der Straße, passend als Geschäftslocal, zum **1. October** zu vermietten.

Eduard Heckert.

Eine herrschaftliche **Wohnung** (Bel-Etage), bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, auf Verlangen auch Pferde stall und Wagenremise, ist zu vermietten.

Königsstraße Nr. 39, parterre.

Zwei **Wohnungen**, mit und ohne Möbel, gleich zu beziehen in Siebischstraße, Fährstr. 9.

Eine möbl. Stube u. Kammer so gl. zu vermietten
Leipzigerstraße 44, 1 Treppe.

Fensterglas

empfehl **Eduard Heckert**, Glas-fermeister, gr. Ulrichsstraße Nr. 35.

Schwedische Zündhölzer hält bestens empfohlen **C. Luckow.**

Bad Wittekind.

Heute Mittwoch den 8. Juli

Nachmittag-Concert.

Anfang 5 Uhr. **E. John.**

Bad Wittekind.

Die **Feier des Brunnenfestes** findet **Donnerstag den 9. Juli** verbunden mit **Concert, Illumination** und **Feuerwerk** statt.

Röschstedt

ladet Sonntag zum Entenschießen ergebenst ein
Gastwirth **Berger.**

Ming lewe Frönde!

Ich sag Dich all Altquäs.

Der Kobes von der Märkerstroop.

Ein goldner Ring gef.; abzuhol. beim

Schneidermeister **Fischer** in Dstra.

Ein großer schwarzer Hund mit messingener
Beißkorb, abzuholen **Trotha** Nr. 86.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 1/12 Uhr entschlief sanft und ruhig unser kleiner freundlicher **Curt**, in dem zarten Alter von 4 Monaten.
Halle, den 6. Juli 1868.
Conrad Wenland und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegerater und Schwager, der Rentier **Dr. C. W. Friederich**, im beinahe vollendeten 75. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht widmen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Teilnahme die Hinterbliebenen.
Berlin und Halle, den 7. Juli 1868.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 157.

Halle, Mittwoch den 8. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 7. Juli.

Aus den Verhandlungen des 6. Unterverbandstages der Genossenschaften des südlichen Theiles der Provinz Sachsen und Anhalts sind noch hervorzuheben die Debatten über die Genossenschaftsbank in Berlin, über die Belohnung des Mitgliederuthabens und die Folgen der Aufhebung der Schuldbank. Bei der großen Wichtigkeit dieser Gegenstände gehen wir etwas ausführlicher darauf ein, die Mittheilung des Schlusses der Verhandlungen auf die nächste Nummer dieser Ztg. verschobend.

Als wieder Gegenstand stand die neue Aktien-Emission der Berliner Genossenschaftsbank auf der Tagesordnung. (Süßgel Berlin.) Bei Gründung der Genossenschaftsbank mußten wir zunächst $\frac{1}{2}$ Million für ansehnlich halten, um die Verwaltungskosten zu decken und das Beholdnis der Genossenschaften bescheiden zu können; es wurden aber 20000 Thlr. mehr gezeichnet und so kamen wir mit 270,000 Thlr. das Geschäft an. Bei dreijähriger angestrengter Thätigkeit sind wir nun da hin gekommen, mit unserem Geschäft in Berlin festen Fuß zu fassen, da wir nach den maßgebigen Principien handelten. Allen Anträgen konnten wir freilich nicht nachgeben, besonders nicht, welche Credit auf laufende Rechnung verlangten. Die Wechsel mußten solche sein, die wir selber wieder begeben und die nicht einmüthig prologuirt werden konnten. Andererseits aber fehlte es uns an Geld, um allen Ansprüchen der 600 Vereine genügen zu können. In den Genossenschaften 270,000 Thlr. sind bereits gezeichnet, so daß die Sammlung unserer Commanditäre bis auf 900,000 Thlr. und diese 900,000 Thlr. sind bereits gezeichnet, so daß sich deshalb an allen Genossenschaften noch verschiedene Notizen in der Gründung einer Filiale derselben in süddeutschen Vereinen; die Mittel für die süddeutschen Unterverbände aller Genossenschaftsbank hervorzuheben, wendet sich die Versammlung und beruht zunächst auf dem Bestehen und ihre geforderte Rentabilität, da die Verwaltungskosten nicht erheblich bei den Genossenschaften alle vereinigen ihre Mitglieder der 2/3 Majorität nicht die Gewalt ihres Geschäft umgang, sich mehr Aktien zu verschaffen, so bitte ich Sie dringlich, sich nach dem Ansehen Ihnen, den Genossenschaften, was wir einmal angefangen, das in der Verfügung gemäß wird hierauf folgend Resolution von der Versammlung der deutschen Genossenschaftsbank im wesentlichen Interesse aller auf der Unterverbandstag der südlichen Anhalt den zu ihm gehörigen Emission obiger Bank dringend zu empfehlen.

Es folgte nun nach einer längeren Gegenstand der Tagesordnung, „haben.“ Refer. Steinacker, „sich bildeten nicht nur um einen Verein, sondern auch um einen Verein, der die Mittel zu verschaffen, hat wohl alle Vereinen anzunehmen, das das Guthaben ein Leben werden kann; ja man ist, wenn man es hat über das Guthaben hinaus den Mitgliedern Vortheile gewährt, ohne von ihnen eine weitere Sicherstellung zu verlangen. Die Pflicht ist gewiss eine gute gewesen und sie hat auch ihren Zweck erreicht, nämlich viele Mitglieder um so leichter heranzuziehen; es hat aber Niemand von uns erwarten können, welchen bedeutenden Aufschwung unsere Vereine nehmen würden, und die günstigen Resultate, die wir erzielt haben, machen es gewiss notwendig, Bedacht darauf zu nehmen, wie wir diese Verhältnisse einschränken, da sie uns den Credit nach Außen fördern können. Es ist daher auch in dem Normalstatut unseres vereinigten Anhalts und zwar in §. 70 die Bestimmung getroffen: „Bei kleinen Beträgen, welche sich innerhalb der Hälfte des Guthabens der einzelnen Vortheilnehmer bewegen, kann von weiterer Sicherstellung abgesehen werden, insofern keine besonderen Bedenken obwalten.“ Es liegt hierin eine Beschränkung des früheren Princip, nach dem wir das ganze Guthaben der Mitglieder befehlen ließen, während es hier nur bis zur Hälfte seines Betrages geschehen soll. Gegen diese Bestimmung hat sich in der allgemeinen Versammlung zu Quedlinburg im vorigen Jahre bedeutender Widerspruch erhoben; man hat es bekräftigt, ob es im Interesse der Vereine wünschens-

worth sei, diese Bestimmung zu beschränken und gemeint, es würde dadurch gerade der Zweck unserer Vereine verfehlt werden, den man immer verfolgt hat, nämlich begünstigten Mitgliedern durch eigene Ersparnisse einen Verleihencredit zu verschaffen; Sie werden wohl die Gründe des „für und wider“ gelesen haben. — Leider ist die Angelegenheit aber auf dem Vereinstage in Quedlinburg nicht zum Abschluß gekommen; man hat die Frage fallen lassen. Dasselbe ist aber meiner Ueberzeugung nach von so hoher Bedeutung, daß ich gewünscht habe, sie möge bei unterer beauftragter Versammlung noch einmal zur Sprache gebracht werden. Ich halte es in zweierlei Beziehung für sehr bedenklich, das Mitglieder-Guthaben bis zur ganzen Höhe zu befehlen, einmal, weil das zu unzulässigen Speculationen führt, und zweitens, weil dadurch der Verleihencredit der Vereine nachwiedrigermaßen geschwächt werden muß. — Referent erläutert nun seine Behauptungen durch vorliegende Beispiele und fährt dann fort: So wie die Sache nun jetzt liegt, bin ich freilich nicht dafür, daß wir sofort die Bestimmung ganz aufheben; ich halte aber dafür, daß dieselbe nach Möglichkeit beschränkt werden muß, vielleicht das wir, wie in dem Normalstatut vorge schlagen ist, bestimmen, daß ein Vortheil ohne weitere Sicherstellung nur bis zur Hälfte des Guthabens gegeben wird, und daß wir dann später weiter gehen, sowie wir es für notwendig halten. Der Ausweg würde vielleicht dadurch getroffen, daß man geradezu bestimmte: die Dividende wird bloß jenseit gezahlt, als ein Guthaben der Mitglieder wirklich vorhanden, also nicht in Form von Vortheilen wieder zurückgezogen ist. Ob das durchführbar ist und zweckmäßig wäre, will ich dahingestellt sein lassen, möchte mich aber lieber für meinen ersten Vorschlag aussprechen, daß wir in den Statuten die Bestimmung treffen: das Guthaben der Mitglieder darf bloß bis zu einer gewissen Höhe seines Betrages befehlen werden. Unser Verein hat ein besonderes Interesse daran, daß diese Frage noch einmal zur Erörterung kommt und daß wir namentlich die Anführer unserer vereinigten Kollegen und des Herrn Anwalts hören, denn wir haben schon vor mehreren Jahren bei der Generalversammlung den Antrag gestellt, daß die Belohnung des Mitglieder-Guthabens beschränkt werden möchte, und es war das einzige Mal, daß wir mit unserem Antrage nicht durchgekommen sind. Wir würden mit diesem Antrage nicht wieder vor die Generalversammlung getreten sein, wenn wir nicht erwarten könnten, daß unsere Vereinsinteressen durch Verleihen derselben wesentlich gefördert würden. Das wird erreicht werden, wenn wir ich hoffe, die Versammlung sich dafür ausspricht, daß eine Beschränkung der erwähnten Bestimmung notwendig ist. Ich empfehle Ihnen daher unseren Antrag zur Annahme.

Referent (Landsberg) stellt die Frage ob es gesattelt werden darf, daß ein Mitglieder-Guthaben, sobald es die Vollzahlung erreicht hat, wieder zurückgenommen wird.

Dr. Besck (Halle) verneint diese Frage entschieden und wendet sich sodann zur Belohnung des Steinacker'schen Vorschlages. Am Anfang, bei Gründung unserer Vereine das hat auch unser Herr Normalstatut gegeben, konnten wir nicht anders verfahren; wir mußten den Mitgliedern zugehen, ihr eigenes Guthaben zu befehlen, sonst hätten wir nicht so viele Mitglieder erhalten. Was ist aber jetzt anders geworden gegen früher? Die Mitglieder treten zu unsern Vereinen und sparen, um sich Credit zu verschaffen. Wollen Sie die vorgeschlagene Maßregel nicht gleich ganz durchzuführen, sondern erst nur das Befehlen der Hälfte des Guthabens noch gefastet, so ist das ganz dasselbe, nur daß dem Hunde der Schwanz stückweise abgehackt wird, denn schließlich wollen Sie dann doch eben gar keinen Vortheil mehr auf das Guthaben geben. Die jetzt zutretenden Mitglieder würden also die Wohlthat nicht mehr genießen, die früher als eine solche anerkannt den bisherigen Mitgliedern zu Theil wurde, zum großen Theil solchen, die dadurch zum Sparen angereizt und gezwungen werden, durch Monatsbeiträge creditwürdiger zu werden. Daraus folgt aber nicht, daß sie auch creditfähiger sind. Wollten wir die bisherige Bestimmung aus unserm Statute hinwegnehmen, so würde der unbemittelte Mann, der kleine Handwerker nicht mehr zutreten können. Er sieht den Vortheil, den ihm der Verein gewährt, nicht ein, wenn das Geld, was er notwendig für seinen Mann, ihm nicht wieder zu Gebote steht, sobald er es braucht. Wenn dagegen gesagt worden ist, daß es mit einem solchen Manne schlecht stehen würde, der nicht einen Bürger bekommen könne, so gebe ich das zu: aber es wird mit ihm dadurch nicht besser, wenn er jedwefalls einen Bürger stellen muß. Im Gegentheil hat er jetzt recht die Erde offen, um zu hintergehen, wenn er sich Etwas gespart hat. Ich glaube also, daß Jedem dadurch, daß er sein Guthaben nicht befehlen kann, auf das Guthaben hin viel eher einen Bürger finden würde, und daß der Speculation auf diese Weise viel mehr Vortheil geliefert würde, als bisher. Meiner Ansicht nach wird durch eine solche Maßregel die Vortheilvereine auf den Ausbeute-Statut setzen; wir müssen denn alle Vortheilvereine in Commanditgesellschaft umwandeln, die auf ganz andere Basis beruhen. Ich möchte übrigens von solchen Vereinen, die diese Maßregel annehmen, die Statuten und das Normalstatut lesen. Bisher steht in dem Normalstatut über dem vereinigten Guthaben ausdrücklich: Jede Verleihenung des Guthabens dem Vereine gegenüber ist unzulässig. Da nicht jedes Mitglied unsern Vereines schlechter, als jeder Commanditist; denn mit seiner Hilfe kann dieser zum Bankruin gehen, er kann sie auch befehlen befehlen. Wenn wir unsern Mitgliedern das Befehlen verbieten, so haben sie höchstens ihre Beiträge, denn über ein gespartes Capital können sie dann nicht mehr verfügen. Gegen Vorgeschaft bekommt Jedem auch von andern Leuten Geld, dazu braucht er keinen

